

**Amt für Grundstücke
und Gebäude**

**Bau-, Verkehrs-
und Energiedirektion
des Kantons Bern**

**Office des immeubles
et des constructions**

**Direction des travaux
publics, des transports
et de l'énergie
du canton de Berne**

**Reiterstrasse 11
3011 Bern
Telefon
Telefax
e-mail**

**031 633 34 11
031 633 34 60
info.agg@bve.be.ch**



Kantonaler Werkhof Münsingen

Münsingen, Bernstrasse 106

Projektwettbewerb Erweiterung Werkhof



Bericht des Preisgerichts

Bern, 27.08.2013

Inhaltsverzeichnis

1	Auszug aus dem Wettbewerbsprogramm	3
1.1	Ausgangslage.....	3
1.2	Veranstalterin und Auftraggeberin	4
1.3	Wettbewerbsart und Verfahren	4
1.4	Teilnahmeberechtigung.....	4
1.5	Wettbewerbsaufgabe	5
1.6	Preisgericht	6
1.7	Beurteilungskriterien.....	8
1.8	Gesamtpreissumme und Ankäufe.....	8
1.9	Termine zum Wettbewerbsverfahren	9
2	Anmeldung und Teilnahme	10
3	Beurteilung	10
3.1	Jurierung.....	10
3.2	Vorprüfung.....	10
3.3	Erster Ausscheidungsrundgang	11
3.4	Zweiter Ausscheidungsrundgang.....	11
3.5	Dritter Rundgang	12
3.6	Besichtigung des Areals.....	12
3.7	Kontrollrundgang	12
3.8	Vertiefte Prüfung	12
3.9	Rangierung und Preiserteilung.....	12
3.10	Empfehlungen des Preisgerichts	13
3.11	Würdigung des Verfahrens und des Ergebnisses.....	13
4	Genehmigung des Berichts des Preisgerichts	14
5	Aufhebung der Anonymität.....	16
6	Projektbeschriebe.....	21

1 Auszug aus dem Wettbewerbsprogramm

1.1 Ausgangslage

Das Kantonale Strasseninspektorat Mittelland Ost ist heute auf drei Standorte verteilt. Der Hauptstandort ist der Werkhof Münsingen. Alle Bauten der drei Werkhöfe befinden sich in einem schlechten Zustand. Die Voraussetzungen für einen wirtschaftlichen und den Vorschriften des Umwelt- und Arbeitsschutzes entsprechenden Betrieb sind nicht mehr gewährleistet. Aufgrund von Restrukturierungen innerhalb des Kantonalen Strasseninspektorates sollen neu alle drei Standorte am Hauptstandort Münsingen zusammengezogen werden. Dazu muss dieser Standort ausgebaut werden. Die heute bestehenden Bauten sollen abgebrochen und mit Neubauten für Büros, Aufenthaltsräume, Garderoben, Sanitäranlagen, Salzsilos, Fahrzeug- und Lagerhallen ersetzt werden.

Abbildung 1.1-1: Areal Kantonaler Werkhof Münsingen



Neubau

Mit dem geplanten Neubau soll der dringend erforderliche Raumbedarf mit einem qualitativ hochstehenden Projekt abgedeckt werden. Die Gebäude müssen sowohl architektonisch, betrieblich als auch wirtschaftlich überzeugen. Es sind kompakte und einfache Bauformen mit einem möglichst hohen Vorfabrikationsgrad vorzusehen. Die Bauten sind nach den Grundsätzen der Systemtrennung in Holzbauweise zu konzipieren.

Beheizte Neubauten müssen den Standard MINERGIE-P-ECO erreichen. Es sind Materialien zu verwenden, die den ökologischen Zielsetzungen des Auftraggebers entsprechen. Auf

architektonisch sinnvollen Flächen (z.B. Dach- und Fassadenflächen) sind Photovoltaik-Anlagen zu integrieren.

Aussenraum

Für die Aussenraumgestaltung wird eine überzeugende Lösung gesucht, welche sowohl den landschaftlichen Ansprüchen genügt, als auch den hohen Betriebsanforderungen gerecht wird.

Die Bäume entlang der Strasse können für die Realisierung des neuen Werkhofs mit einer Ersatzpflanzung ersetzt werden. Die Ersatzpflanzung mit standortheimischen Baumarten und Sträuchern hat entlang der Strasse zu erfolgen. Die Bäume und Sträucher müssen einen Mindestabstand von 3 Metern zur Kantonsstrasse (Strassenrand) einhalten.

Die Hecke innerhalb des Areals von ca. 150 m² Fläche kann entfernt werden. Innerhalb des Areals ist jedoch ein mindestens flächengleicher Ersatz vorzusehen. Es ist darauf zu achten, dass der vorgegebene Grünflächenanteil an den Bauzonenflächen von 15% auf der Parzelle 1488 und von 20% auf der Parzelle 1998 erfüllt wird.

Bei der Konzeption der Verkehrsflächen ist darauf zu achten, dass die Betriebsabläufe effizient umgesetzt werden können, unnötige Behinderungen sind zu vermeiden. Auf eine gute Befahrbarkeit ist zu achten. Die Wendemöglichkeiten für grosse Fahrzeuge innerhalb des Areals müssen nachgewiesen, oder eine separate Ausfahrt eingeplant werden.

Die Kantonsstrasse soll im Bereich der Ein- und Ausfahrt(en) für eine Linksabbiegespur aufgeweitet werden.

1.2 Veranstalterin und Auftraggeberin

Veranstalterin des Projektwettbewerbs und Auftraggeberin ist die Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons Bern, vertreten durch das Amt für Grundstücke und Gebäude.

1.3 Wettbewerbsart und Verfahren

Das Wettbewerbsverfahren untersteht dem GATT-/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen. Der Projektwettbewerb ist als offenes Verfahren, gemäss Gesetz und Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (ÖBG/ÖBV) ausgeschrieben. Für die Durchführung des einstufigen anonymen Projektwettbewerbs gilt die SIA-Ordnung 142 (Ausgabe 2009).

1.4 Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt sind Planerteams aus ArchitektInnen und BauingenieurInnen mit Wohnsitz in der Schweiz oder einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt. Sie verfügen über einen anerkannten Abschluss (Bachelor / Master oder gleichwertigen Abschluss) oder sind im REG A und B eingetragen. Die Federführung liegt beim Architekt/bei der Architektin.

Die Mehrfachbewerbung von ArchitektInnen, BauingenieurInnen und LandschaftsarchitektInnen in anderen Projektteams ist ausgeschlossen.

Die Zusammenarbeit zwischen ArchitektInnen und BauingenieurInnen wird zwingend vorgeschrieben.

Der Beizug weiterer FachspezialistenInnen ist den Planerteams freigestellt. Werden weitere FachspezialistenInnen beigezogen so sind diese im Verfasserkuvert anzugeben. Die FachspezialistenInnen haben keinen Anspruch auf die Erteilung eines Auftrags für die Projektbearbeitung nach einem Wettbewerbserfolg.

Die FachspezialistenInnen für die weitere Projektbearbeitung werden vom Auftraggeber nach den Bestimmungen des Gesetzes und der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (ÖBG/ÖBV) beschafft.

1.5 Wettbewerbsaufgabe

Die Veranstalterin sucht ein geeignetes Planungsteam, das eine überzeugende Lösung für die Erweiterung des Werkhofs aufzeigen kann, welche architektonisch, gestalterisch, betrieblich-funktionell, technisch und bezüglich den sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Aspekten der Nachhaltigkeit überzeugt.

Das Tragwerk für die Neubauten muss in Holzbauweise mit Systemtrennung konstruiert sein. Beheizte Neubauten müssen den Standard MINERGIE-P-ECO erreichen.

Für die Umgebungsgestaltung wird eine Lösung gesucht, die den Anforderungen an Betrieb und Standort gerecht wird.

- Legende:
- rot = Perimeter Neubauten (Hochbauten)
 - blau = Erweiterter Perimeter Tiefbauten / Verkehrs-/ Lagerflächen
 - violett = Perimeter Aufweitung Kantonsstrasse
 - braun = Baulinie Baumreihe

Abbildung 1.5-1: Wettbewerbsperimeter



1.6 Preisgericht

Vorsitz

Bruno Mohr
Dipl. Arch. FH/SIA/REG A
Leiter Projektmanagement 1
Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern

Fachpreisrichter

Benjamin Bartmann
Dipl. Ing. / M.ENG.
Gesamtprojektleiter
Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern

Sabina Hubacher
Dipl. Architektin ETH BSA SWB SIA
Haerle Hubacher Architekten, Zürich

Christof Goldschmid
Dipl. Architekt EPFL SIA REG A
Burckhardt + Partner AG, Bern

Christophe Sigrist
Prof. Dr. Ing. ETH/SIA
Berner Fachhochschule
Architektur, Holz und Bau, Biel

Peter Bögli
Dipl. Architekt FH
GWJ Architektur AG, Bern

Sachpreisrichter

Beat Gfeller
Dipl. Bauführer SBA
Strasseninspektor
Tiefbauamt des Kantons Bern, Oberingenieurkreis II

Hans Rudolf Schönenberg
Gemeinderat, Ressort Bau / Planung / Verkehr
Münsingen

Hans Schweri
Dipl. Architekt ETH SIA
Gemeindevizepäsident, Ressort Umwelt und Planung
Rubigen

Ersatzpreisrichter

Eugen Wagner
Dipl. Bauingenieur TU
Gesamtprojektleiter
Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern

Ueli Weber
Dipl. Bauingenieur FH
Kreisoberingenieur
Tiefbauamt des Kantons Bern, OIK II

Fachcontroller AGG

Tragwerksplanung
Dr. Hans Seelhofer
Dipl. Bauingenieur ETH
Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich

Energie und Haustechnik
Martin Stocker
Dipl. Ingenieur FH
Enerconom AG, Bern

Elektro und MSRL
Christian Bähler
Dipl. Ingenieur HTL / NDS-U
Bähler AG, Küssnacht am Rigi

Kostenplanung, Bauökonomie
Bruno Wegmüller
Dipl. Architekt FH / Bauökonom AEC
E'xact Kostenplanung AG, Worb

Objektverantwortliche FM

Rita Zimmermann
Dipl. Architektin FH
Objektverantwortliche
Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern

Wettbewerbsbegleitung

Peter Jaberg
Dipl. Bauingenieur FH, Dipl. Betriebswirtschaftsingenieur FH/NDS
Stefan Gerber
Dipl. Ing. FH, Raum- und Verkehrsplanung
Bächtold & Moor AG, Bern

1.7 Beurteilungskriterien

Das Beurteilungsgremium beurteilt die Projekte nach folgenden Kriterien. Die Kriterien stützen sich auf SIA 112/1. Die Reihenfolge der Beurteilungskriterien stellt keine Gewichtung dar.

1 Gesellschaft	Städtebauliches Konzept	Identität der Gesamtanlage Bezug zum Landschaftsraum
	Architektonische Gestaltung	Räumliche und formale Identität, Volumetrie, Proportionen Innen- und Aussenräume Tragwerk und Gebäudehülle
	Nutzungsqualität	Betriebliche Eignung Erschliessung/Verkehrswege/Parkierung Nutzungsflexibilität und Bauteiltrennung: Anpassbarkeit der Raumstruktur, Raster Wandanschlüsse, offenbare Fenster, Erweiterbarkeit
	Hindernisfreiheit	Im Büro- und Personalbereich und in den Aussenräumen nach SIA 500
	Behaglichkeit	Sicherheit, Tageslichtnutzung, Belüftung, Wärmeschutz, Erschütterungen, Akustik
2 Wirtschaft	Funktionalität	Strukturqualität Primärsystem, Nutzungsflexibilität, Bauteiltrennung, Erweiterung Einfachheit der konstruktiven Lösung, materialgerechte Umsetzung Gebrauchstauglichkeit
	Gebäudekonzept	Tragsystem geeignet für Ingenieurholzbauweise Kompaktheit des Baukörpers
	Kosten	Voraussetzung für günstige Erstellungs- und Unterhaltskosten
	Betrieb	Voraussetzungen für günstige Betriebsbedingungen und Betriebskosten
3 Umwelt	Materialkonzept	Dauerhaftigkeit, Einsatz von Holzbaustoffen ECO Eignung
	Energie	Standard MINERGIE-P-ECO®
	Areal	Minimale Versiegelung der Oberflächen, Wasserhaushalt (Regenwasser), naturnahe Aussenraumgestaltung

1.8 Gesamtpreissumme und Ankäufe

Für Preise und Ankäufe steht eine Gesamtsumme von Total CHF 107'000.- (exkl. MWSt.) zur Verfügung, die in jedem Fall voll ausbezahlt wird. Für Ankäufe wird maximal 20 % dieser Summe zugesprochen. Es werden 3 – 4 Preise vergeben.

1.9 Termine zum Wettbewerbsverfahren

ab 20. März 2013 Bezug der Wettbewerbsunterlagen

08. April 2013, 14.00 Uhr, Besichtigung

bis 12. April 2013 schriftliche Fragestellung

19. April 2013 Beantwortung der Fragen

12. Juni 2013 Abgabe der Wettbewerbsarbeit

21. Juni 2013 Abgabe des Modells

2 Anmeldung und Teilnahme

Die Wettbewerbsunterlagen bezogen haben 31 Teams. Es sind total 24 Projekte eingereicht worden. Die Projekte wurden fortlaufend nummeriert.

3 Beurteilung

3.1 Jurierung

Die Jurierung erfolgte in 2 Phasen. Vor der 1. Jurierung vom 4. und 5. Juli 2013 wurden alle Projekte vorgeprüft. Nach der 1. Jurierung erfolgte eine vertiefte Prüfung der verbleibenden Projekte. An der 2. Jurierung vom 14. August 2013 wurden die verbleibenden Projekte beurteilt und die Rangierung und Preisverteilung vorgenommen.

3.2 Vorprüfung

Die Vorprüfung bestand aus der formellen und materiellen Prüfung aller eingereichten Projekte mit grober Beurteilung der wesentlichen Anforderungen mit Ausnahme der städtebaulichen Konzeption, der architektonischen Gestaltung und der Umgebungsgestaltung.

Die Grundlagen der Vorprüfung waren das Wettbewerbsprogramm vom 18. März 2013, im Speziellen die unter Ziff. 3.2, 3.3 und 3.4 aufgeführten Projektanforderungen, die Rahmenbedingungen unter Ziff. 4 und das Raumprogramm unter Ziff. 6. Weitere Grundlage war die Fragenbeantwortung vom 19. April 2013.

Formelle Vorprüfung

Alle eingereichten Projekte wurden durch die Wettbewerbsbegleitung hinsichtlich Einhaltung des Eingabetermins, der Anonymität, der Vollständigkeit der Unterlagen und der Einhaltung der darstellerischen Vorgaben vorgeprüft.

Alle Projekte wurden fristgerecht und anonym eingereicht.

Einige Projekte wiesen im Bereich der Vollständigkeit der Unterlagen geringfügige Mängel auf. Die Jury hat beschlossen alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Materielle Vorprüfung

In der materiellen Vorprüfung wurden alle Projekte durch die Experten hinsichtlich Einhaltung der Vorgaben des Wettbewerbsprogramms vorgeprüft.

Bei einigen Projekten sind Vorgaben aus dem Wettbewerbsprogramm nicht oder nur unzureichend eingehalten worden. Wegen fehlenden oder mangelhaften Angaben resp. Darstellungen zur Materialisierung oder zur Konstruktion konnten einzelne Prüfungspunkte bei einigen Projekten nicht vollständig beurteilt werden.

Das Projekt Nr. 14 „Schwandbach“ verletzte in wesentlichem Ausmass den Wettbewerbsperimeter. Das Preisgericht beschloss einstimmig, dieses Projekt von der Preiserteilung auszuschliessen (gem. Art. 19.1 Ziff. b, SIA 142/2009).

3.3 Erster Ausscheidungsroundgang

Die Projekte wurden vom Preisgericht in Gruppen nach den im Wettbewerbsprogramm festgelegten Beurteilungskriterien beurteilt. In einem ersten Ausscheidungsroundgang wurden Projekte ausgeschieden, die primär den betrieblichen Anforderungen nicht zu genügen vermochten.

Im 1. Roundgang wurden folgende 8 Projekte einstimmig ausgeschieden:

- 01 FALTWERK
- 03 WELLENSCHLAG
- 06 service public
- 09 SANKYO
- 12 eins zwei drei
- 22 GEMEINSAME SACHE
- 24 TERRITORIALEN SPANNUNGEN

3.4 Zweiter Ausscheidungsroundgang

Die übrig gebliebenen 16 Projekte wurden vom Preisgericht nach den festgelegten Beurteilungskriterien detaillierter beurteilt. Anschliessend wurden in einem zweiten Ausscheidungsroundgang die Projekte ausgeschieden, die zwar in Teilaspekten interessante Vorschläge machen, jedoch einem ganzheitlichen Qualitätsanspruch bezüglich der Beurteilungskriterien nicht genügend zu überzeugen vermochten.

Im 2. Roundgang wurden folgende 8 Projekte einstimmig ausgeschieden:

- 02 NULLDREIZEHN
- 04 JANUS
- 10 bel Kanto
- 11 wood wood
- 15 stella
- 16 Hofstatt
- 18 OMEGA
- 20 Isopoda

3.5 Dritter Rundgang

In einem 3. Rundgang wurden weitere Projekte aus der Rangierung ausgeschieden. Die Projekte vermochten, trotz grossen vorhandenen Qualitäten, nicht vollumfänglich zu überzeugen.

Im 3. Rundgang wurden folgende 3 Projekte einstimmig ausgeschlossen:

- 07 Blumenwiese
- 13 JACK
- 23 YANE

3.6 Besichtigung des Areals

Anlässlich einer Arealbesichtigung wurden die verbleibenden 5 Projekte anhand der Projektunterlagen vor Ort beurteilt und diskutiert.

3.7 Kontrollrundgang

Die Ausscheidungen aus dem ersten, zweiten und dritten Rundgang wurden nach dem Kontrollrundgang durch das Preisgericht bestätigt.

3.8 Vertiefte Prüfung

Die in der engeren Wahl verbliebenen fünf Projekte wurden einer vertieften Prüfung, nach den Beurteilungskriterien durch die Fachcontroller und den Strasseninspektor unterzogen. Die vertiefte Prüfung umfasste die Erfüllung der Projektanforderungen in den Bereichen Tragwerksplanung, Kosten, Facility Management, Systemtrennung und Betrieb (insbesondere Befahrbarkeit des Areals).

3.9 Rangierung und Preiserteilung

Nach der Präsentation der vertieften Prüfung und der Erläuterung der vorverfassten Projektbeschreibungen durch die Fachpreisrichterinnen und die Fachpreisrichter wurden die fünf Projekte der engeren Wahl durch das Preisgericht detailliert diskutiert und beurteilt.

Gemäss Wettbewerbsprogramm Ziff. 5 konnten maximal 3-4 Preise vergeben werden. Nach eingehender Diskussion beschloss das Preisgericht einstimmig folgende Rangierung und Preiserteilung:

- | | | |
|-------------------|----------------------------------|----------------|
| 1. Rang, 1. Preis | Projekt Nr. 05 „la strada“ | Fr. 38'000.00 |
| 2. Rang, 2. Preis | Projekt Nr. 21 „Artischocke“ | Fr. 32'000.00 |
| 3. Rang, 3. Preis | Projekt Nr. 08 „Kuni Taa“ | Fr. 20'000.00 |
| 4. Rang, 4. Preis | Projekt Nr. 17 „WORK FLOW“ | Fr. 17'000.00 |
| 5. Rang | Projekt Nr. 19 „hundertundsechs“ | ohne Preisgeld |

3.10 Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin das im 1. Rang klassierte Projekt 05 „la strada“ zur Weiterbearbeitung.

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin bei der Weiterbearbeitung des Projekts die unten aufgeführten Punkte zu berücksichtigen:

- > Die Jury hält fest, dass die Kosten über der Vorgabe liegen. Bei der Weiterbearbeitung sind die Kosten in Zusammenarbeit mit dem Betreiber so zu optimieren, dass die Vorgabe eingehalten werden kann.
- > Im Silobereich ist die Zufahrt sowie die Konstruktion zu optimieren.
- > Der Rückfassade gegenüber dem Wohngebäude in Rubigen ist besondere Beachtung zu schenken.

3.11 Würdigung des Verfahrens und des Ergebnisses

Das Preisgericht dankt den 24 Teilnehmenden für die Einreichung der Wettbewerbsbeiträge und würdigt die geleistete Arbeit. Die Teilnehmenden haben sich mit der anspruchsvollen Aufgabe stark auseinander gesetzt und mit dem Lösungsspektrum eine intensive Debatte im Preisgericht ermöglicht.

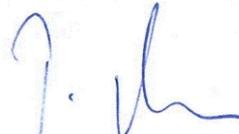
Das Preisgericht dankt auch den Fachcontrollern für die präzise und systematische Prüfungstätigkeit.

4 Genehmigung des Berichts des Preisgerichts

Vorsitz

Bruno Mohr

Dipl. Arch. FH/SIA/REG A
Leiter Projektmanagement 1
Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern



Fachpreisrichter

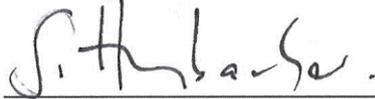
Benjamin Bartmann

Dipl. Ing. / M.ENG.
Gesamtleiter
Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern



Sabina Hubacher

Dipl. Architektin ETH BSA SWB SIA
Haerle Hubacher, Zürich



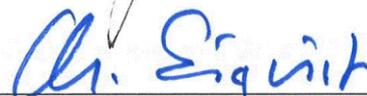
Christof Goldschmid

Dipl. Architekt EPFL SIA REG A
Burckhardt + Partner AG, Bern



Christophe Sigrist

Prof. Dr. Ing. ETH/SIA an der Berner Fachhochschule
Architektur, Holz und Bau, Biel



Peter Bögli

Dipl. Architekt FH
GWJ Architektur AG, Bern



Sachpreisrichter

Beat Gfeller

Dipl. Bauführer SBA
Strasseninspektor
Tiefbauamt des Kantons Bern, Obergeringenkreis II



Hans Rudolf Schönenberg

Gemeinderat,
Ressort Bau / Planung / Verkehr, Münsingen



Hans Schweri

Dipl. Architekt ETH SIA
Gemeindevizpräsident
Ressort Umwelt und Planung, Rubigen



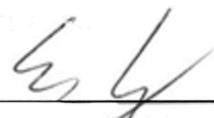
Ersatzpreisrichter

Eugen Wagner

Dipl. Bauingenieur TU

Gesamtprojektleiter

Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern



Ueli Weber

Dipl. Bauingenieur FH

Kreisoberingenieur

Tiefbauamt des Kantons Bern, Obergeringenieurkreis II



5 Aufhebung der Anonymität

Die Öffnung der Verfasserumschläge erfolgt in der Reihenfolge der Rangierung der Projekte.
Die Aufhebung der Anonymität ergibt folgende Preisträger:

1. Rang, 1. Preis	„la strada“
VerfasserIn	<u>Architektur:</u> Araseki Architekten AG, Baden CH
	<u>Bauingenieur:</u> Heyer Kaufmann Partner Bauingenieure AG, Baden CH
2. Rang, 2. Preis	„Artischocke“
VerfasserIn	<u>Architektur:</u> wbarchitekten eth sia, Bern CH
	<u>Bauingenieur:</u> weber+brönnimann ag, Bern CH
3. Rang, 3. Preis	„Kuni Taa“
VerfasserIn	<u>Architektur:</u> mische badertscher architekten ag, Zürich CH
	<u>Bauingenieur:</u> IHT Rafz Ingenieurholzbau + Holzbautechnik GmbH, Rafz CH
4. Rang, 4. Preis	„WORK FLOW“
VerfasserIn	<u>Architektur:</u> Fugazza Steinmann Partner AG, Wettingen CH
	<u>Bauingenieur:</u> Maikol + Wiederkehr, Beinwil am See CH
5. Rang	„hundertundsechs“
VerfasserIn	<u>Architektur / Bauingenieur:</u> PRANTL Bauplaner AG, Münsingen CH

Im dritten Rundgang ausgeschieden:

„Blumenwiese“

VerfasserIn

Architektur:

PLAN FORWARD GmbH, Stuttgart DE

Bauingenieur:

Bollinger + Grohmann GmbH, Frankfurt am Main DE

„JACK“

VerfasserIn

Architektur:

EHRENBOLD SCHUDEL ARCHITEKTUR, Bern CH

Bauingenieur:

Thomas Jundt ingénieurs civils SA, Bern CH

„YANE“

VerfasserIn

Architektur:

Markus Schietsch Architekten GmbH, Zürich CH

Bauingenieur:

Aerni + Aerni Ingenieure AG, Zürich CH

Im zweiten Rundgang ausgeschieden:

„NULLDREIZEHN“

VerfasserIn

Architektur:

Norbert Mathis, Trin CH, Hanno Schwab, Bern CH

Bauingenieur:

Sebastian Kraft, Renan CH

„JANUS“

VerfasserIn

Architektur:

Marco Naef Architekt, Zürich CH

Bauingenieur:

Ingenieurbüro Silvio Pizio GmbH, Wolfhalden CH

„bel Kanto“

VerfasserIn

Architektur:

arb Architekten AG, Bern CH

Bauingenieur:

Timbatec GmbH, Bern CH

„wood wood“

VerfasserIn

Architektur:

Kaschub+Meier Architekten, Zürich CH

Bauingenieur:

Basler&Hofmann West AG, Zollikofen CH

„stella“

VerfasserIn

Architektur:

Gebert Architekten AG, Biel CH

Bauingenieur:

B + S AG, Bern CH

„Hofstatt“

VerfasserIn

Architektur:

Tobler Litscher GmbH, Zürich CH

Bauingenieur:

Timbatec GmbH, Zürich CH

„OMEGA“

VerfasserIn

Architektur:

prosys concept AG, Zofingen CH

Bauingenieur:

Beat Lauber, Ingenieurbüro für Holzbau, Luzern CH

„Isopoda“

VerfasserIn

Architektur:

Schenker Stuber von Tschärner Architekten AG, Bern CH

Bauingenieur:

Indermühle Bauingenieure GmbH, Thun CH

Im ersten Rundgang ausgeschieden:

„FALTWERK“

VerfasserIn

Architektur:

Eggenspieler Rösli Architekten AG, Zug CH

Bauingenieur:

Pirmin Jung Ingenieure für Holzbau AG, Rain CH

„WELLENSCHLAG“

VerfasserIn

Architektur:

Filimonow Viktor, München DE

Bauingenieur:

Erich Schmidmaier, Winhöring DE

„service public“

VerfasserIn

Architektur:

A&P 96, Bern CH

Bauingenieur:

Reinhard + Partner AG, Fraubrunnen CH

„SANKYO“

VerfasserIn

Architektur:

Planungsgruppe Gestering, Knipping, de Vries, Bremen DE

Bauingenieur:

shl ingenieure GmbH, Hannover DE

„eins zwei drei“

VerfasserIn

Architektur:

SHS Architekten AG, Thun CH

Bauingenieur:

Theiler Ingenieure AG, Thun, CH

„GEMEINSAME SACHE“

VerfasserIn

Architektur:

pmp Architekten Anton Meyer, Dachau DE

Bauingenieur:

LEICHT GmbH, München DE

„TERRITORIALEN SPANNUNGEN“

VerfasserIn

Architektur:

tomasso villa architetto, Basel CH

Bauingenieur:

Studio Sarti, Rimini IT

Ausschluss von der Preiserteilung nach Art. 19.1 Ziff. b, SIA 142/2009:

„Schwandbach“

VerfasserIn

Architektur:

Architekten Schwaar & Partner AG, Bern CH

Bauingenieur:

Häring Projekt AG, Eiken CH

6 Projektbeschriebe

05 la strada

1. Rang – 1. Preis

VerfasserIn Araseki Architekten AG, Baden CH

Heyer Kaufmann Partner Bauingenieure AG, Baden CH

Nanotech AG, Baden CH

Architektur:

Rosmarie Araseki, Yutuka Araseki

Bauingenieurwesen:

Andreas Ruoss

Modell



Städtebau / Architektur

Der Projektvorschlag hält sich in typologischer und betriebskonzeptioneller Hinsicht sehr nahe an die Machbarkeitsstudie. Wie diese platziert er drei Baukörper in die Geländenische, erschliesst den hintanliegenden Werkplatz in einem Einwegsystem, organisiert die Parkierung in unmittelbarer Nähe zum Garderoben- und Bürogebäude und schirmt das nördlich benachbarte Wohngebäude von Immissionen des Werkplatzes ab. Dieses verliert dadurch allerdings sein grosszügiges Vorfeld, welches neu durch die Bachbestockung begrenzt wird.

Mit der Gesamtkonzeption gelingt es, die hauptsächlichen Stolpersteine anderer Konzeptionen zu umgehen und die Voraussetzungen zu schaffen für eine einfache, direkte und gut funktionierende Gesamtanlage.

Durch geringfügige Verformungen im Schnitt, die Integration der Salzsilos und Verschiebungen der Baukörper entsteht ein gut proportioniertes Ensemble, welches ohne grosses Aufheben zu machen den Zugang formuliert und zum erwünschten Ausdruck „Werkhof“ findet.

Die Gebäudekonstellation ermöglicht es, die gesamte Anlage durch Tore abzuschliessen.

Sämtliche nicht für den Fahrverkehr benutzten Flächen sind unversiegelt, was zu einer relativ hohen Grünflächenziffer führt.

Die Baukörper werden horizontal gegliedert durch ein differenziertes Befensterungskonzept und kleine Farbveränderungen der gewellten Faserzementplatten. Die Wellen erzeugen ein schönes Licht- Schattenspiel, welches einen unaufdringlichen Kontrast zur Baumkulisse herstellt. Allerdings wird das gestalterische Potential der Bänderung innerhalb des gleichen Materials noch nicht ausgeschöpft.

Die Eingriffe in das Terrain beschränken sich auf das absolut Notwendige; die technischen Konzepte von Tragwerk, Energie- und Haustechnik sind einfach und lassen eine gute Umsetzbarkeit erwarten.

Betrieb

Es sind zwei Kantonsstrassenanschlüsse vorgesehen. Die vorgesehene Einfahrt zum Werkhof erfolgt ausschliesslich über den Strassenanschluss auf der Parzelle Münsingen. Die vorgesehene Ausfahrt erfolgt über den nördlichen Strassenanschluss auf Parzelle Rubigen. Winterdienstfahrzeuge fahren ausschliesslich im Einwegsystem, d.h. Einfahrt Münsingen / Ausfahrt Rubigen. Die Anschlüsse liegen aus betrieblicher Sicht günstig.

Die Parkierung (Personal, Besucher) ist in unmittelbarer Nähe zum Personal- u. Bürogebäude angeordnet, dadurch sind direkte und kurze Wege für Angestellte und Besucher möglich.

Der Vorplatzbereich bei Werkstatt, Wasch- und Serviceraum bietet genügend Manövriertfläche wie auch Abstellfläche für Arbeiten vor der Werkstatt. Die Platztiefe von rund 16m ermöglicht jederzeit die Durchfahrt für Fahrzeuge. Die Zufahrten zu den Einstellhallen funktionieren. Bei der Zufahrt unter die Salzsilos besteht indes noch Optimierungsbedarf.

Die verschiedenen Fahrzeughallen, Magazine und Lager sind um den Werkplatz angeordnet und gewährleisten so effiziente und rationelle Betriebsabläufe.

Die vorhandenen Grünflächen bei den Parkplätzen und entlang der Waldböschung, bieten im Winter genügend Platz für die Schneeräumung bzw. Schneeablagerung.

Die Personalräume sind gut konzipiert, ideal sind die Anordnung der Büroräume auf einem Geschoss sowie die Anordnung der Garderobe im Erdgeschoss.

Konstruktion

Es liegt ein einheitliches, einfaches und robustes Tragwerk vor, das für die Aufgabenstellung zweckmässig ist, gut dokumentiert ist und nachvollziehbar erklärt wird. Nur gerade die Ausbildung der rund 2.5m langen Auskragung auf Seite Hof ist nicht abschliessend gelöst, dort ist ein Wechsel in der Tragrichtung erforderlich. Alle Bauteile werden als Einfeldträger ausgeführt. Die Stützen sind zu schlank und im unteren Bereich insbesondere im Einfahrtsbereich gegen Anpralllasten ungeschützt. Die Bauhöhe der Biegeträger von 1.55m bei 18m Spannweite ist ausreichend ($h/L = 1/12$) dimensioniert. Das Nebentragsystem, das als Hohlkasten oder Balkenlage ausgeführt wird, ist ebenfalls ausreichend dimensioniert ($h/L = 1/20$). Die gesamte Tragkonstruktion ist vor Witterung durch die Fassade oder das Vordach gut geschützt.

Die Wände sind in Holzrahmenbauweise ausgeführt. Wandaufbau, Wandstärke und Isolation sind in Abhängigkeit der Nutzung gut gelöst. Das Tragwerk des Garderoben- / Bürogebäudes besteht aus einer Holzständerkonstruktion mit Holzkastenelementdecken. Die Deckenkonstruktion ist ausreichend steif ausgebildet. Das Schwingungsverhalten und der Schallschutz im Bürotrakt sind aber zu überprüfen. Der Dachaufbau weist für eine effiziente Abführung des Dachwassers eine zu geringe Neigung auf.

Die Aussteifung der Hallen wird über Scheiben in Dach und Fassade gewährleistet. Die Abtragung der erdbebenbedingten Massenträgheitskräfte der Silos quer zur Durchfahrtrichtung ist allerdings nicht ersichtlich. Diese Lasten in Gebäudelängsrichtung in die Hallenkonstruktion einzutragen erfordert aufwändige Verbindungen und Verbände und wäre zu vermeiden.

Insgesamt resultiert ein bewährtes, einfach gegliedertes Tragwerk mit direktem und effizientem Lastabtrag. Statisch / konstruktiv ist das Projekt ohne Konsequenzen anpassbar und umsetzbar.

Fazit

Insgesamt zeigt Projekt „la strada“ einen eher pragmatischen, aber in jeder Hinsicht sinnvollen und sorgfältig erarbeiteten Vorschlag auf, der eine gute Grundlage bietet für die Erreichung der formulierten Kosten- und Nachhaltigkeitsziele.

Die besonderen Qualitäten sind in der grossen Nutzungsflexibilität und seiner architektonischen Gestaltung zu finden, die eine gute Balance gefunden hat zwischen Robustheit und architektonischem Anspruch und daraus eine eigene und ansprechende Ästhetik entwickelt.



Projektwettbewerb Kantonaler Werkhof Münsingen - la strada -

Skizzen 1:1000



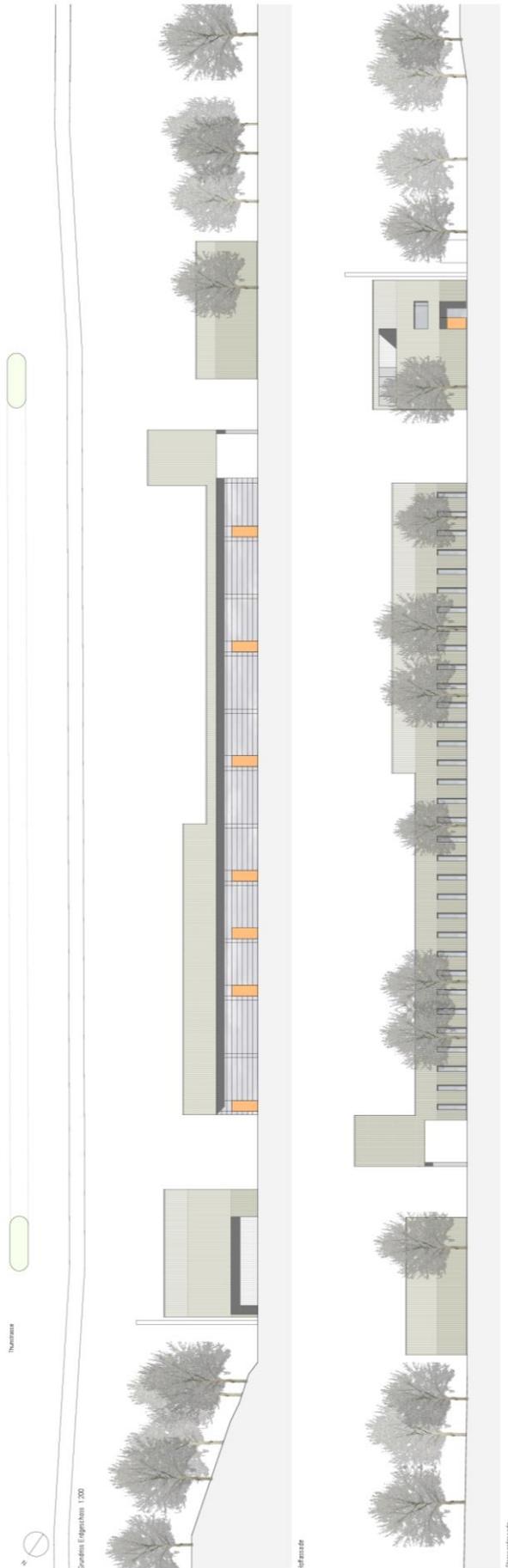
Der neue Werkhof ist parallel zur Thunstrasse angeordnet. Der langgezogene Übersichtliche Werkplatz liegt im Zentrum von Werkstadt, Einzelhallen und Gardeuben- / Bürogebäude.

Die durch verschiedene Nutzungsanforderungen unterschiedlichen Gebäudehöhen mit horizontalen Fassadenbändern gliedern die grossen Gebäudevolumen. Die integrierten Substanz prägen das Erscheinungsbild und markieren die Funktion der Anlage.

Die Gebäude erhalten durch die Verkleidung mit Faserzement Wellplatten eine feinkörnige Textur, deren Licht- und Schattenspiel im Tagesverlauf wechsell.

Durch das Zurückversetzen vom Gardeuben- / Bürogebäude öffnet sich der innere Werkplatz zur Thunstrasse und markiert die Zufahrt zum Areal.

Als Filter zwischen Werkhof und Kantonstrasse ist eine Bepflanzung mit locker gruppierten, verschiedenen Arten einheimischen Bäumen und Sträuchern vorgesehen.



Projektwettbewerb Kantonaler Werkhof Münsingen - la strada -

Projektwettbewerb Kantonaler Werkhof Münsingen - la strada -



Gebäudestruktur, Tragsystem

Die Holz-Tragkonstruktion der Werkstätten ist einfach und zweckmässig gehalten. Die modular aufgestellten Module nutzen die Vorteile von Verkastung und Einbauelementen bestehen aus Stützenreihen in dem Längsstrahl und über die gesamte Hallenbreite gespannte 155 cm hohe Holzträger. Holzelemente (ca. 40 cm hohe Holzträger) bilden die Sekundärkonstruktion.

Die geschlossenen Wände sind als Holz-Zwischenspalz (ev. vorzuziehende Holzleiste) ausgebildet. Die Querfugen, Triebe der Längsspalzen sind in Stützelementen als Stützenreihen im Längsstrahl konzentriert und übernehmen die Gebäudeausstattung gegen Wind und Erdbeben.

Vegen der grossen Feuchtegehalt der Bauteile wird der Bauteile als Holzkonstruktion vorgeschlagen. Die Tragstruktur vom Oberboden/Böschungsbau, bis hin zum Holz-Strukturkern, bis hin zu den Wänden und Holzkonstruktionen für die Decke ist Holzkonstruktion. Die Holzkonstruktion übernimmt die Aufgabe einer tragenden Funktion. Die Grundschnitte können beliebig genutzt und unterteilt werden.

Nutzungsflexibilität, Bauelemente

Die modular aufgestellten Gebäude präzisieren eine grosse Nutzungsflexibilität. Die Bauelemente sind unterschiedlich hoch und unterschiedlich funktionell und können in unterschiedlichen Kombinationen genutzt werden.

Materialkonzept Fassade

Die geschlossenen Fassade ist mit Experimenten (Holzleiste) versehen. Die grünen Glasfenster sind in einem Raster angeordnet. Die Holzleiste ist mit leicht unterschiedlicher Farbgebung gehalten die Holzleiste ist eine Holzleiste mit leicht unterschiedlicher Farbgebung.

Die Holzleiste ist mit einem Raster angeordnet. Die grünen Glasfenster sind in einem Raster angeordnet. Die Holzleiste ist mit leicht unterschiedlicher Farbgebung gehalten die Holzleiste ist eine Holzleiste mit leicht unterschiedlicher Farbgebung.

Energie- und Haustechnikkonzept

Die Gebäude sind so organisiert, dass eine klare Trennung zwischen elektrischer und mechanischer Heizung vorhanden ist. Zudem wird die Gebäude mit einem Oberflächenklima (wie bei Passivhäusern) ausgestattet. Die Gebäude sind so organisiert, dass eine klare Trennung zwischen elektrischer und mechanischer Heizung vorhanden ist. Zudem wird die Gebäude mit einem Oberflächenklima (wie bei Passivhäusern) ausgestattet.

Heizung

Der neue Werkhof wird mit einer Holzheizung beheizt. Die im Vorwettbewerb unterzeichneten Heizpläne sind so konzipiert, dass ein wirtschaftlicher Betrieb möglich ist. Die im Vorwettbewerb unterzeichneten Heizpläne sind so konzipiert, dass ein wirtschaftlicher Betrieb möglich ist.

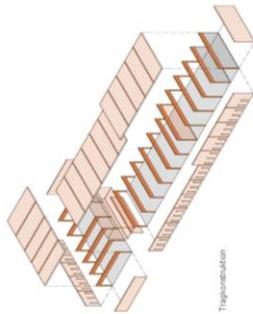
Solaranlagen

Auf dem Dach des Vorbaus wird eine thermische Solaranlage installiert, welche im Sommer das erforderliche Warmwasser produziert. Die überschüssige Energie wird im Pufferspeicher der Heizung gespeichert und kann bei Bedarf zur Heizung genutzt werden.

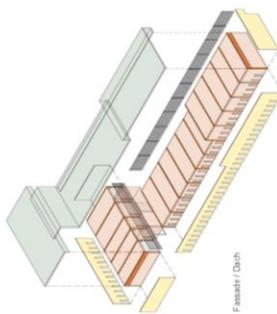
Lüftung

Jeder Gebäudeteil wird mit einer 'neutralen Lüftung' ausgestattet. Alle Heizungsanlagen erhalten Zu- und Abluft und bilden eine vollständige Zone, welche aufgrund der Luftqualität variabel und reguliert wird (VAV). Die Lüftung wird mit einer Lüftungsgitter ausgestattet, welche die Luftqualität variabel und reguliert wird (VAV). Die Lüftung wird mit einer Lüftungsgitter ausgestattet, welche die Luftqualität variabel und reguliert wird (VAV).

Die Lüftung wird bedarfsabhängig reguliert und erfüllt die Anforderungen von MINERGIE-P.



Tragsystem



Fassade / Dach



Installationskonzept horizontal, Decke EG, Verbindungsgang UG (Nachrüsten, Leuchten)



Installationskonzept vertikal, Stiegenzone



Schnitt Büro / Grundrissgehäuse 1/20

Schnitt Holzstube Einbauelement 1/20

Schnitt Strassenfassade Werkstätte 1/20

21 Artischocke

2. Rang – 2. Preis

VerfasserIn wbarchitekten eth sia, Bern CH

weber+brönnimann ag, Bern CH

Marc Rüfenacht, Bauphysik, Bern CH

Architron Visualisierung, Zürich CH

Architektur:

Gian Weiss, Kamenko Bucher, Bettina Krebs, Josephine Giller

Bauingenieurwesen:

Dominique Weber

Modell



Städtebau / Architektur

Das Projekt gehört zu den wenigen Vorschlägen welche städtebaulich sensibel auf die Umgebungssituation eingehen. Die Geländensche an der Kantonsstrasse wird mit einem mäandrierenden, gleichmässig hohen Gebäude bespielt. Ausnahme in der Höhenentwicklung sind die Silos welche in die Gesamtgestaltung integriert werden.

Auf der Ostseite des Areals stellt sich das Gebäude an die Kantonsstrasse und markiert somit die Zufahrtssituation in Form einer prägnanten Adresse. Dadurch wird ein von der Kantonsstrasse abgewandten, hofartigen Aussenraum gebildet. Auf der Westseite wird der Gebäudekörper an den Fuss der Böschung gesetzt, so dass ein weiter Raum vor der Hauptfassade des bestehenden Wohngebäudes frei bleibt. Diese Massnahme führt dazu, dass das freistehende Wohnhaus nicht durch die grossen Volumen des Werkhofes „bedrängt“ wird. Das zurückversetzte Gebäudevolumen gibt den Blick von Seiten der Kantonsstrasse auf den Vorbereich der Einstellhallen frei und ermöglicht der Öffentlichkeit die Aktivitäten des Tiefbauamtes in angemessenem Rahmen wahr zu nehmen.

Die beiden Aussenräume werden über die Durchfahrt unter den Silos räumlich verbunden. An dieser strategischen Situation befindet sich im 1.OG der Büroteil des Werkhofes. Die Lage erlaubt eine gute Übersicht auf das Geschehen auf dem Areal.

An diesem Dreh- und Angelpunkt entsteht durch die Integration der Salzsilos in die Gebäudehülle eine Art „Landmark“ welcher einen angenehmen und logischen Akzent zwischen den beiden Gemeinden Rubigen und Münsigen setzt.

Betrieb

Es sind zwei Kantonsstrassenanschlüsse vorgesehen. Die vorgesehene Einfahrt zum Werkhof erfolgt ausschliesslich über den Strassenanschluss auf der Parzelle Münsingen. Die vorgesehene Ausfahrt erfolgt über den nördlichen Strassenanschluss auf Parzelle Rubigen. Winterdienstfahrzeuge fahren ausschliesslich im Einwegsystem, d.h. Einfahrt Münsingen / Ausfahrt Rubigen.

Das Projekt sieht die Anordnung der Hallen am Hang vor. Dies führt aus betrieblicher Sicht zu Einschränkungen. So geht durch den vorgegebenen Waldabstand von 3 Metern wertvolle Manövrier- und Aussenlagerfläche vor den Einstellhallen verloren. Weiter ist zu erwarten, dass sich auf den Dachflächen viel Material (Äste, Laub) sammelt, welches aufwendig entfernt werden muss.

Der kritischste Punkt ist die Anordnung der Silos im Einfahrtsbereich. Dort ist ein Innenhofplatz vorgesehen auf dem sich auch noch die Werkstatt, der Waschraum/Waschplatz sowie Parkplätze befinden. Die Silozufahrt funktioniert, ist aber nicht einfach zu fahren. Im Winter kommt es oft vor, dass beispielsweise am Morgen mehrere Lastwagen gleichzeitig in den Werkhof einfahren um Salz zu laden. Schon bei 2 Lastwagen wird es auf dem Innenplatz eng, spätestens bei 3 Lastwagen werden der Einfahrtsbereich und der Platz vollständig blockiert und somit auch der Waschplatz, die Werkstatt und die Zufahrt zu den Personal- und Besucherparkplätzen.

Konstruktion

Der Abstand zwischen den Haupttragsystemen beträgt rund 6m für Spannweiten von 12 – 14m. Das Haupttragsystem wird durch Biegeträger (Einfeld-, teilweise Zweifeldträger) realisiert. Aufgrund der geschweiften Gebäudegeometrie ist dieses in gewissen Bereichen leicht aufgefächert. Der Raster des Haupttragsystems ist vom Nutzungsraster unabhängig und lässt

eine grosse Flexibilität zu. Aufgrund fehlender Vermassung lässt sich die Schlankheit der Biegeträger nicht abschliessend beurteilen, ist aber grosszügig bemessen. Die Lagerung und Ausführung der Pendelstützen, die im Bereich der Tore Anpralllasten übernehmen müssen, ist nicht dargestellt. Das überzeugende, flächige Quertragsystem mit konstanter Bauhöhe wird je nach Anforderung als Hohlkasten oder Rippenplatte optimiert und ausgebildet. Es weist für die vorliegende Spannweite eine angepasste Bauhöhe ($h/L \sim 15$) auf. Im Bereich des Bürotraktes können somit die Nutzungsanforderungen ohne weiteres eingehalten werden. Leider sind die Pläne nicht vermassst und unzureichend beschriftet / dokumentiert, um das Tragwerk umfassend beurteilen zu können.

Die Gebädestabilisierung erfolgt über den Erschliessungskern in Beton sowie Scheibenwirkung in Dach und Decke. Die Abtragung der horizontalen Lasten im Fassadenbereich erfolgt über Wandscheiben in Elementbauweise. Die Wandelemente werden bis auf das Niveau des Terrains geführt, sind aber durch eine gut konzipierte Holzfassade geschützt.

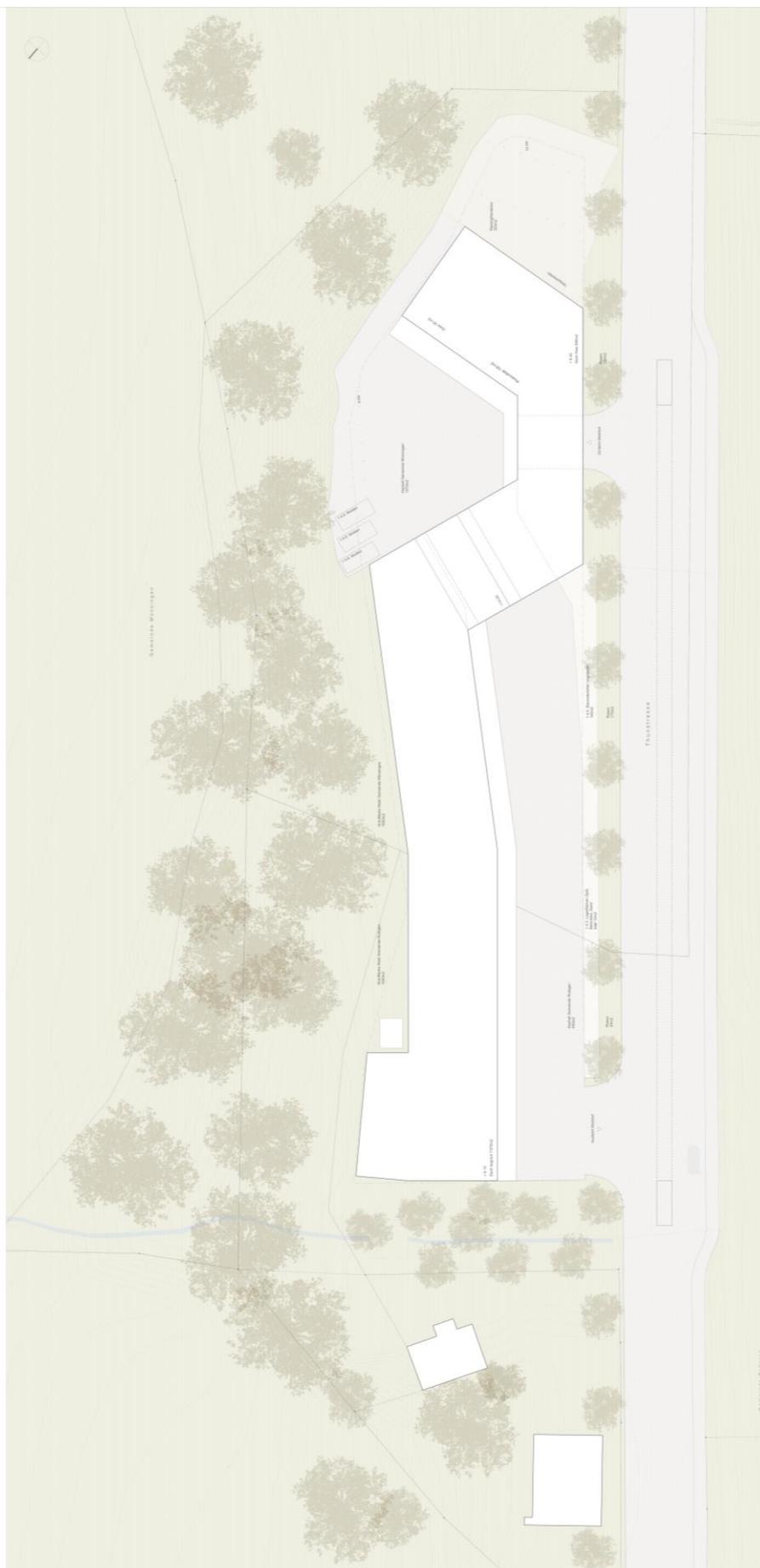
Auf Grund der eher knappen Manövriertflächen wird auf Eckstützen bei der Silokonstruktion verzichtet. Deshalb werden die Lasten der Silos mit einer relativ aufwändigen Schrägstützenkonstruktion abgetragen, die statische Mängel aufweist. Das Tragwerk für das Silo müsste überarbeitet werden, ist aber, wahrscheinlich nicht in Holzbauweise, lösbar.

Insgesamt resultiert ein einfaches Tragwerk mit direktem und effizientem Lastabtrag. Auf die Holzkonstruktion und die Bauteile wird nicht im Detail eingegangen, statisch / konstruktiv ist das Projekt aber umsetzbar.

Fazit

Der Lösungsansatz, mit einem einzigen, mäandrierenden Gebäudevolumen geschickt auf die Umgebungssituation einzugehen besticht und führt zu einer städtebaulichen hervorragenden Lösung. Der Preis dafür ist die Teilung des ohnehin schon knappen Aussenraumes in zwei Bereiche welche den Betrieb erheblich beeinträchtigen. Insbesondere das Nadelöhr, die Gebäudedurchfahrt, führt zu logistischen Engpässen während des Winterdienstes.

Die städtebauliche Form wird kohärent in eine Architektur umgesetzt welche dem modernen Bild eines Werkhofes gerecht wird. Die starke Identität und die Masstäblichkeit des Entwurfes überzeugen die Jury, können aber das betriebliche Manko nicht wettmachen.



 **Artischocke**
Projektwettbewerb Kantonaler Werkhof Münsingen



08 Kuni Taa

3. Rang – 3. Preis

VerfasserIn mischa badertscher architekten ag, Zürich CH
IHT Rafz Ingenieurholzbau + Holzbautechnik GmbH, Rafz CH
Edelmann Energie, Zürich CH
Architektur:
Mischa Badertscher, Lorenz Held
Bauingenieurwesen:
Markus Zimmermann

Modell



Städtebau / Architektur

Der Projektvorschlag gliedert das Raumprogramm in drei architektonische Elemente: Ein quer zur Strasse stehendes Betriebsgebäude und eine längs zur Strasse angeordnete Halle spannen gegen den Wald einen Werkhof auf, auf dem sich baulich losgelöst die Siloanlage befindet. In der äusseren Gestaltung klar als Werkhof erkennbar dreht die introvertierte Anlage dem öffentlichen Strassenraum, dem renaturierten Bachlauf und dem benachbarten Wohnhaus den Rücken zu und präsentiert sich dadurch gegen aussen eher abweisend.

Materialisierung und Dachform binden die beiden Gebäude optisch zusammen. Die bewegte Dachlandschaft vermag die Baukörper wohltuend zu gliedern. Da sie nicht aus der funktionalen Organisation oder aus der konstruktiven Logik entwickelt wird, wirkt sie als architektonische Geste aber etwas aufgesetzt. Ein durchgehendes Fensterband zur Strasse hin konterkariert die bewegte Dachkante. Die Aufgliederung der Nutzungen in einen beheizten und einen temperierten Baukörper ist konsequent.

Betrieb

Es sind zwei Kantonsstrassenanschlüsse vorgesehen. Die vorgesehene Einfahrt zum Werkhof erfolgt ausschliesslich über den östlichen Strassenanschluss auf Parzelle Rubigen. Dieser Anschluss ist mit 12m Breite eher überdimensioniert. Die vorgesehene Ausfahrt erfolgt über den südlichen Strassenanschluss auf Parzelle Münsingen. Winterdienstfahrzeuge fahren ausschliesslich im Einwegsystem, d.h. Einfahrt Rubigen / Ausfahrt Münsingen.

Die Parkierung (Personal, Besucher) ist entlang der Waldböschung eher ungünstig angeordnet, weil dadurch wertvolle Manövrierfläche vor den Hallen verloren geht. Die Anordnung der Werkstatt unmittelbar im Einfahrtsbereich ist auch nicht ideal, da der Werkstattvorplatz oft durch Fahrzeuge und Geräte belegt wird.

Der Verbindungsweg zum Personal- und Bürogebäude ist lang und führt über den Vorplatz und die Werkhofzufahrt (Sicherheit).

Die Zufahrt unter die Salzsilos funktioniert so wie dargestellt, es besteht allerdings ein Kollisionsrisiko mit den relativ nahe parkierten Fahrzeugen. Die Zufahrten zu den Einstellhallen sind gut möglich.

Die Anordnung der Büroräume im selben Gebäude wie die Werkstatt ist aufgrund der hohen Lärmimmissionen nicht glücklich. Aus den Büros fehlt zum Teil auch der Überblick über das Areal.

Sämtliche angrenzenden Grünflächenanschlüsse sind durch Parkplätze Silos, Lagerplätze belegt. Somit ist praktisch kein Zwischenlagerplatz für die Schneeablagerung (Schneeräumung Werkhofareal) vorhanden.

Konstruktion

Es handelt sich um einfache Tragwerke, gebildet aus Einfeldträgern mit direkter Lastabtragung. Das Haupttragsystem weist bei einer Spannweite der Biegeträger von 12 – 13m einen Abstand von $e = 5.5m$ in den Hallen und max. 6.5m im Betriebsgebäude auf. Die Binder sind in Gebäudequerrichtung in variabler Höhe eingebracht, was zu einer interessanten Dachform führt. Im Verhältnis zur Spannweite und zum Binderabstand wirken die Stützen eher unterdimensioniert. Für das Haupttragsystem wird blockverleimtes BSH, für die Balkenlagen Vollholz C24 eingesetzt. Zum Quertragsystem und zur Ausbildung der Vordächer sind keine Angaben vorhanden. Die statische - konstruktive Ausbildung des Nebentragsystems und der

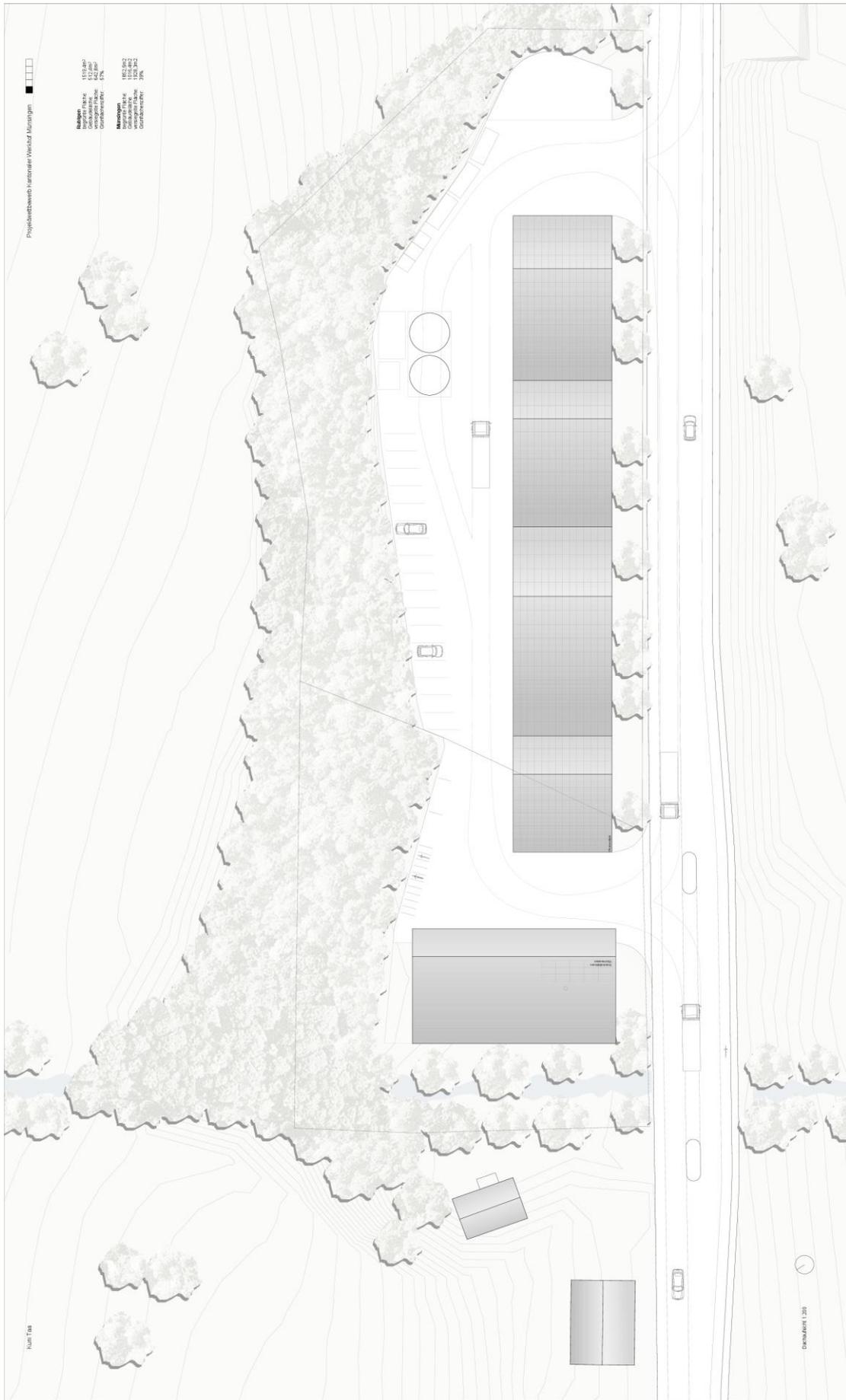
dazugehörige Dachaufbau sind für das Betriebsgebäude ungenügend, und im Bereich der Hallen nicht ausgewiesen.

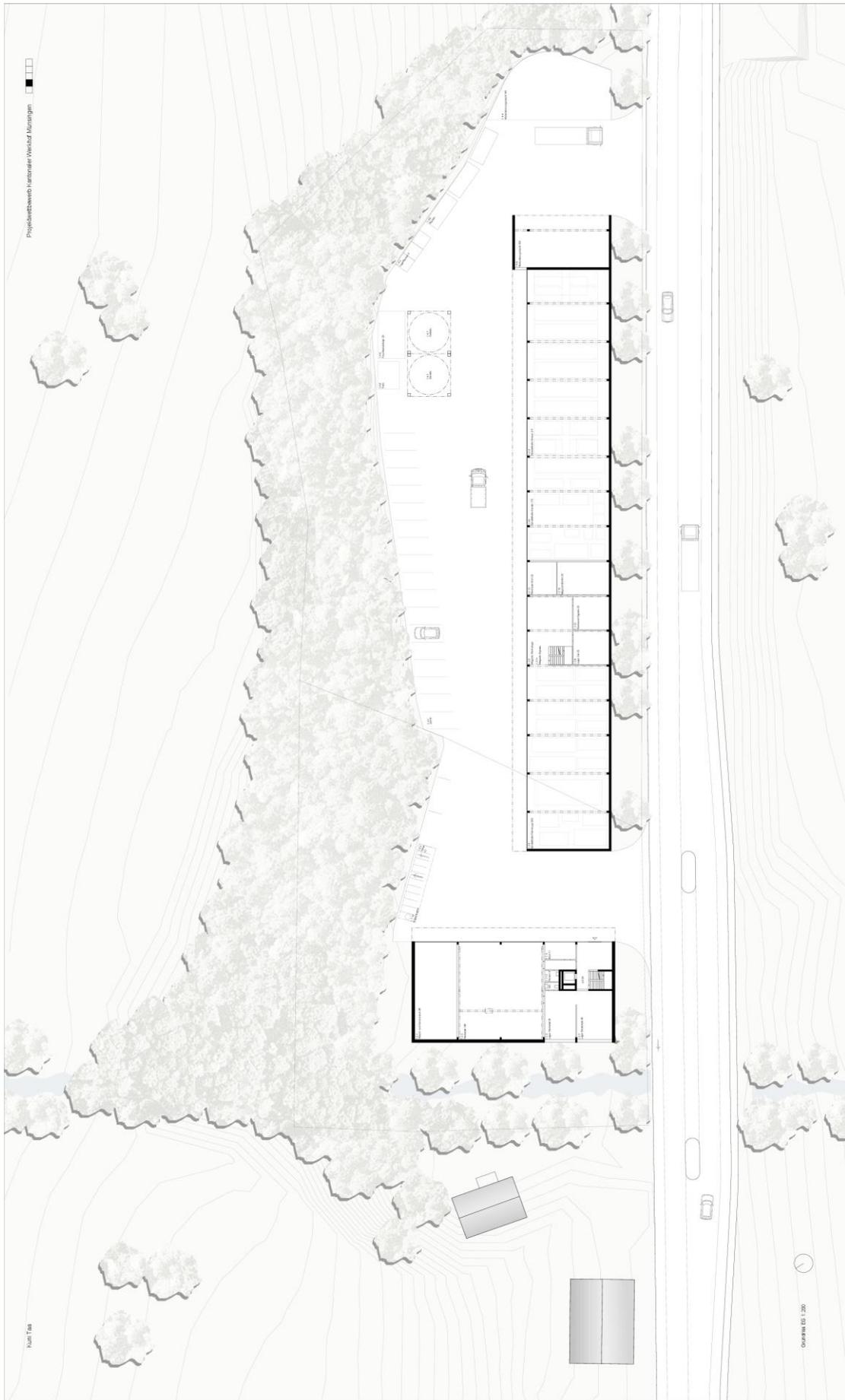
Die Gebäudestabilisierung erfolgt mittels Auskreuzung aus Stahlstangen, wobei deren Anordnung nicht ausgewiesen ist. Das Bürogebäude und die Wände der Hallen werden offenbar in Holzrahmenbauweise aufgeführt, jedoch nicht dargestellt. Die Decken im Bürotrakt sind in Bezug auf die Steifigkeit zu schlank ausgebildet. Die Aufbauten erfüllen wegen der rudimentären Materialisierung die Vorgaben an die Gebrauchstauglichkeit bezüglich Schwingungen und Schallschutz kaum. Der konstruktive Holzschutz ist durch die einfache, zweckmässige und hinterlüftete Holzschalung gegeben.

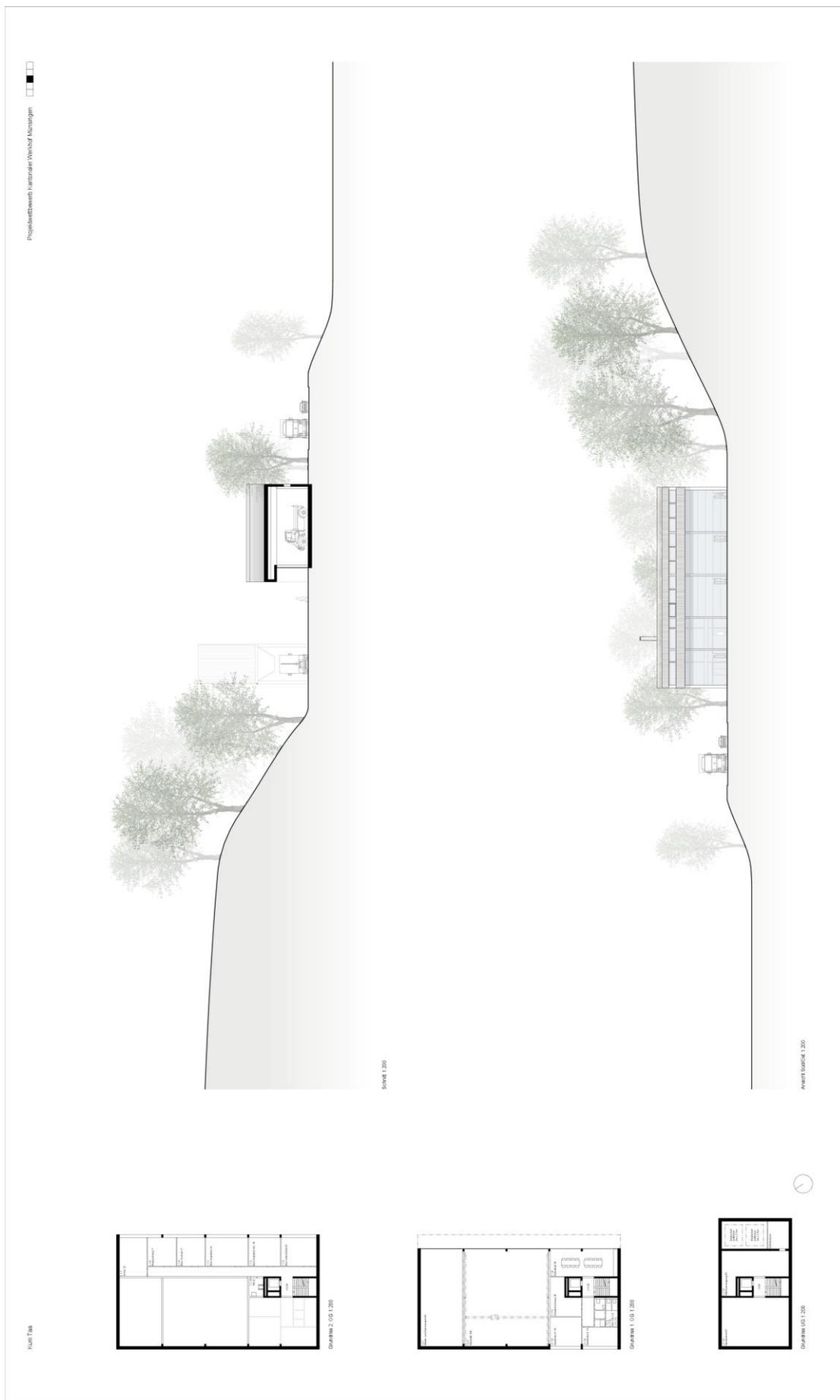
Insgesamt könnte die Konstruktion mittels bewährten, einfach gegliederten Tragwerken mit direktem und effizientem Lastabtrag realisiert werden. Die Pläne sind nicht vermassst, unzureichend beschriftet und dokumentiert, so dass eine abschliessende Beurteilung der Tragwerke und Holzbauten nicht möglich ist. Sowie statisch als auch konstruktiv ist das Projekt zu wenig durchdacht, unzureichend ausgearbeitet und sein Potential wird nicht ausgeschöpft.

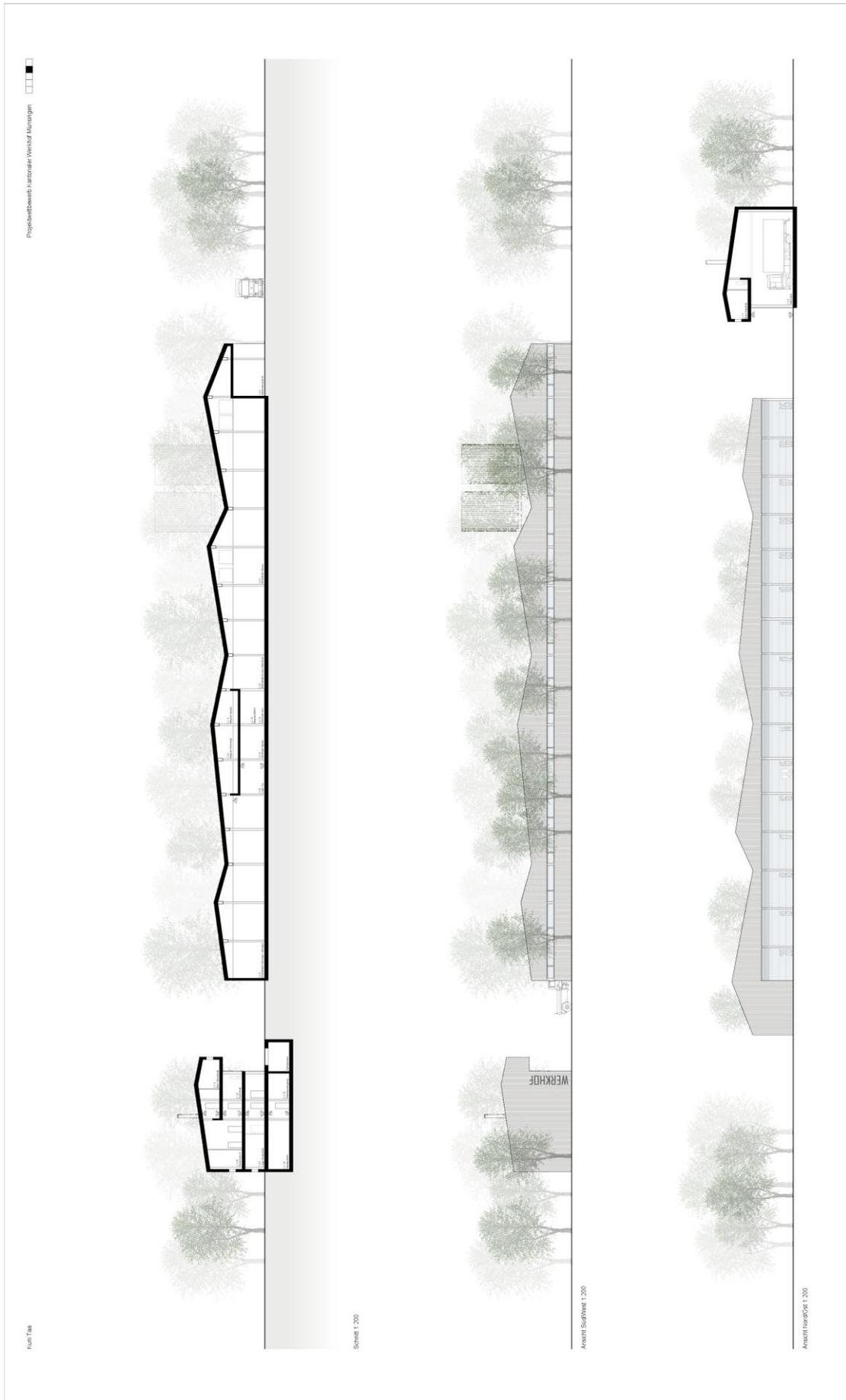
Fazit

Insgesamt stellt das Projekt „Kuni Taa“ einen sorgfältigen Beitrag zur Lösung der gestellten Aufgabe dar, der aber in der endgültigen funktionalen, konstruktiven und architektonischen Ausformulierung teilweise nicht überzeugt.









17 WORK FLOW

4. Rang – 4. Preis

VerfasserIn Fugazza Steinmann Partner AG, Wettingen CH

Makiol + Wiederkehr, Beinwil am See CH

Balmer + Partner AG, Verkehrsplaner, Aarau CH

Architektur:

Meyer Bernine, Manjusak Selim, Arnau Ines, Keller Matthias

Bauingenieurwesen:

Makiol Peter, Nückles Philipp

Modell



Städtebau / Architektur

Das Projekt orientiert sich im Grundsatz am Testprojekt. Einzig die Funktionsbereiche „Büro / Verwaltung“ und „Magazine“ wurden rochiert.

Die drei Kuben „Einstellhalle Streuer / Kehrmaschine“, „Einstellhalle Fahrzeuge / Werkstätte“ und „Büro / Verwaltung“ sind durch ein alles überspannendes Dach, welches in Höhe und Ausladung auf unterschiedliche Funktionalitäten und Geländetopographie reagiert, zu einem Gebäudekomplex zusammengefasst. Das Hauptgebäude schottet den Werkhof gegen die Kantonsstrasse klar ab, was sich ebenfalls in der Ausgestaltung der strassenseitigen Fassade klar zeigt. Die Fensteröffnungen sind mit einer wellenartig aufgefächerten Horizontalschalung kaschiert, so dass die Aussenseite eine geschlossene Front bildet. Die Silos sind von der Dachkante zurück auf dem Dach aufgesetzt. Gegen den bewaldeten Hang übernimmt das unterschiedlich weit auskragende Vordach die Geländekontur. Die Magazine sind in einem flachen, unförmigen Nebengebäude an die mäandrierende Hangkante angeschmiegt und von der Kantonsstrasse zurückversetzt. Dieses Nebengebäude wirkt zufällig und bildet kein Ensemble mit dem eigentlichen Hauptgebäude.

Betrieb

Es sind zwei Kantonsstrassenanschlüsse vorgesehen. Die vorgesehene Einfahrt zum Werkhof erfolgt ausschliesslich über den Strassenanschluss Süd auf Parzelle Münsingen. Die vorgesehene Ausfahrt erfolgt über den nördlichen Strassenanschluss auf Parzelle Rubigen. Winterdienstfahrzeuge fahren ausschliesslich im Einwegsystem, d.h. Einfahrt Münsingen / Ausfahrt Rubigen. Die Anschlüsse liegen aus betrieblicher Sicht günstig.

Die Parkierung (Personal, Besucher) ist zweigeteilt, einerseits rechts der Einfahrt, andererseits gegenüber Werkstatt entlang der Waldböschung. Die Parkplätze liegen ungünstig, weil der Weg zu den Personalräumen über die Zufahrt und den Werkstatt-Vorplatz führen (Sicherheit).

Der Vorplatzbereich bei Werkstatt, Wasch- und Serviceraum bietet ungenügend Manövrierfläche aufgrund der angeordneten Parkplätze, die Werkstatzzufahrt ist erschwert. Arbeiten vor der Werkstatt an stehenden Geräten oder Fahrzeugen behindern die Durchfahrt

Im Personalteil liegen die Büroräume optimal auf einer Etage mit Übersicht auf Zufahrt und Areal. Die Anordnung der Garderobe im UG ist eher ungünstig.

Die verschiedenen Fahrzeughallen sind gut angeordnet. Magazine und Ersatzteillager im UG sind aber eher ungünstig.

Die vorhandenen Grünflächen bei den Parkplätzen und entlang den Waldböschung, bieten genügend Platz für die Schneeräumung bzw. Schneeablagerung.

Konstruktion

Um grösstmögliche Nutzungsfreiheit zu gewähren wird ein grosszügiges Stützenraster gewählt und gut dokumentiert. Allerdings wird in Frage gestellt, ob so grosse Binderabstände wirklich erforderlich sind, denn das gewählte Stützenraster führt zu einer ungünstigen Hierarchie der Tragsysteme mit jeweils mächtigen Bauteilen. Zudem könnte im Bereich der Fassaden auf die teuren Biegeträger verzichtet werden.

Die doppelten BSH Träger, in Querrichtung verlaufend, spannen über rund 18m und weisen eine Achsabstand von 12m auf. Trägerabmessungen von 2 x 240/1320mm mit L/h = 14 sind ausreichend. Das dazwischen liegende Nebentragsystem ist als Einfeldträger ausgebildet mit

einer Trägerhöhe von 1000mm ($L/h = 12$) und Achsabstand $e \sim 3$ m. Das Nebentragsystem kann auf Grund der grossen Spannweite nicht als Sparrenpfette ausgebildet werden. Ein zusätzliches, tertiäres Tragsystem ist daher erforderlich und wird je nach Situation als Rippenplatte (Bereich Halle) oder Hohlkastenträger (Bereich Büro) ausgeführt. Dieses wird ebenfalls als Einfeldträger ausgebildet und ist eher unterdimensioniert. Die spärlich dokumentierte Stabilisierung des Gebäudes erfolgt mittels Scheibenwirkung der Rippenträger, respektive Hohlkasten. Im Silobereich bestehen in Bezug auf die Lastabtragung einige Konflikte. Die vertikalen und horizontalen Silolasten müssten wohl gesondert, wahrscheinlich über eine unabhängige Stahlkonstruktion, abgetragen werden.

Die Stützen sind auf Grund der grossen Lasten mächtig ausgefallen. Bei der Wandkonstruktion handelt es sich wahrscheinlich (keine Ständer ausgewiesen) um eine Holzrahmenkonstruktion. Aufgrund mangelnder Angaben zum Tragsystem der Decken sind diese im Hinblick auf die Gebrauchstauglichkeit nicht beurteilbar. Das Tragsystem ist durch die Gebäudehülle und die Vordächer ausreichend vor der Witterung geschützt. Allenfalls erfordern die Hauptträger, welche die Gebäudehülle durchdringen, besondere Schutzmassnahmen im Vordachbereich.

Insgesamt resultiert ein eher konfuse, unnötig kompliziertes und nicht optimal gegliedertes Tragwerk. Statisch / konstruktiv müsste das Projekt angepasst werden.

Fazit

Gelungene Umsetzung des Testprojektes.

Gestalterisch ansprechende klare Ausformulierung der Funktionsbereiche.

Funktionelle Schwachstellen im Bereich der überdachten Ausfahrt mit Silos.

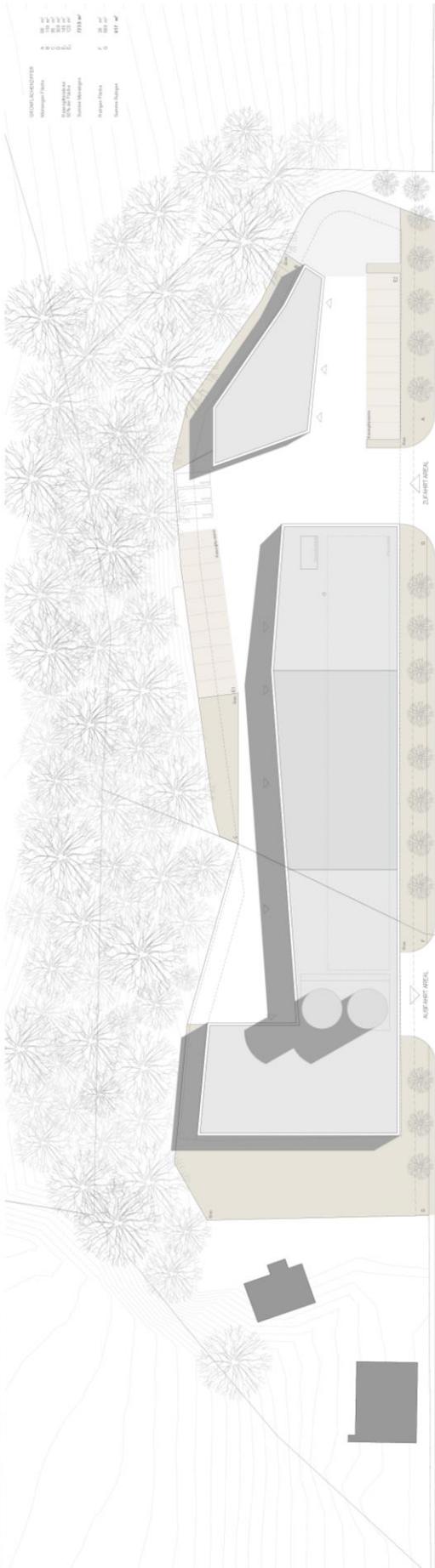


Ansatzpunkte
 Die bestehende Werkhofanlage ist ein wichtiger Bestandteil der industriellen Kulturlandschaft des Kantons Bern. Die Erweiterung muss sich nahtlos in die bestehende Anlage einfügen und gleichzeitig neue Funktionen integrieren. Die Erweiterung soll die bestehende Anlage ergänzen und nicht ersetzen. Die Erweiterung soll die bestehende Anlage ergänzen und nicht ersetzen.

Ziele
 Erhaltung der bestehenden Werkhofanlage als Kulturgut
 Integration neuer Funktionen
 Erhöhung der Energieeffizienz
 Verbesserung der Arbeitsbedingungen
 Erhöhung der Flexibilität
 Erhaltung der bestehenden Landschaftsstruktur



Maßstab
 1:500
 1:100
 1:20
 1:10
 1:5
 1:2
 1:1



Projektziele
 Die Erweiterung des Kantonalen Werkhofs Münsingen soll die bestehenden Funktionen und die räumliche Struktur des Bestandes erhalten und durch neue, moderne Gebäude ergänzen. Die Erweiterung soll die räumliche Struktur des Bestandes erhalten und durch neue, moderne Gebäude ergänzen.

Architektur
 Die Architektur der Erweiterung soll die bestehenden Gebäude in ihrer Form und Funktion erhalten und durch neue, moderne Gebäude ergänzen. Die Erweiterung soll die räumliche Struktur des Bestandes erhalten und durch neue, moderne Gebäude ergänzen.

Struktur
 Die Struktur der Erweiterung soll die bestehenden Gebäude in ihrer Form und Funktion erhalten und durch neue, moderne Gebäude ergänzen. Die Erweiterung soll die räumliche Struktur des Bestandes erhalten und durch neue, moderne Gebäude ergänzen.

Materialität
 Die Materialität der Erweiterung soll die bestehenden Gebäude in ihrer Form und Funktion erhalten und durch neue, moderne Gebäude ergänzen. Die Erweiterung soll die räumliche Struktur des Bestandes erhalten und durch neue, moderne Gebäude ergänzen.

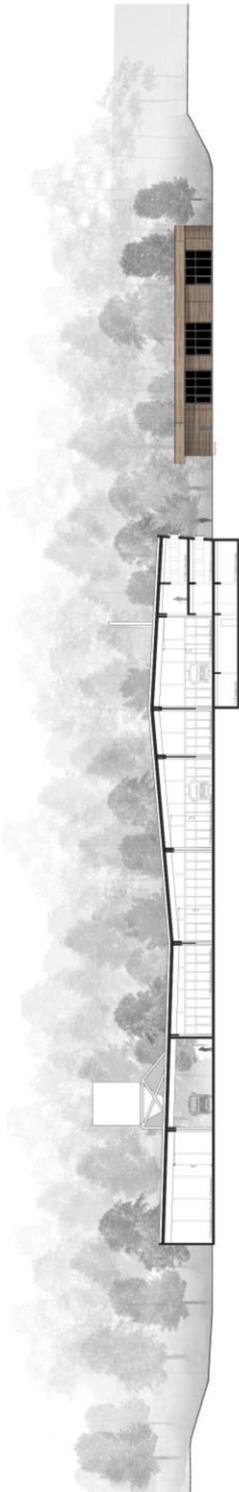
Planung
 Die Planung der Erweiterung soll die bestehenden Gebäude in ihrer Form und Funktion erhalten und durch neue, moderne Gebäude ergänzen. Die Erweiterung soll die räumliche Struktur des Bestandes erhalten und durch neue, moderne Gebäude ergänzen.



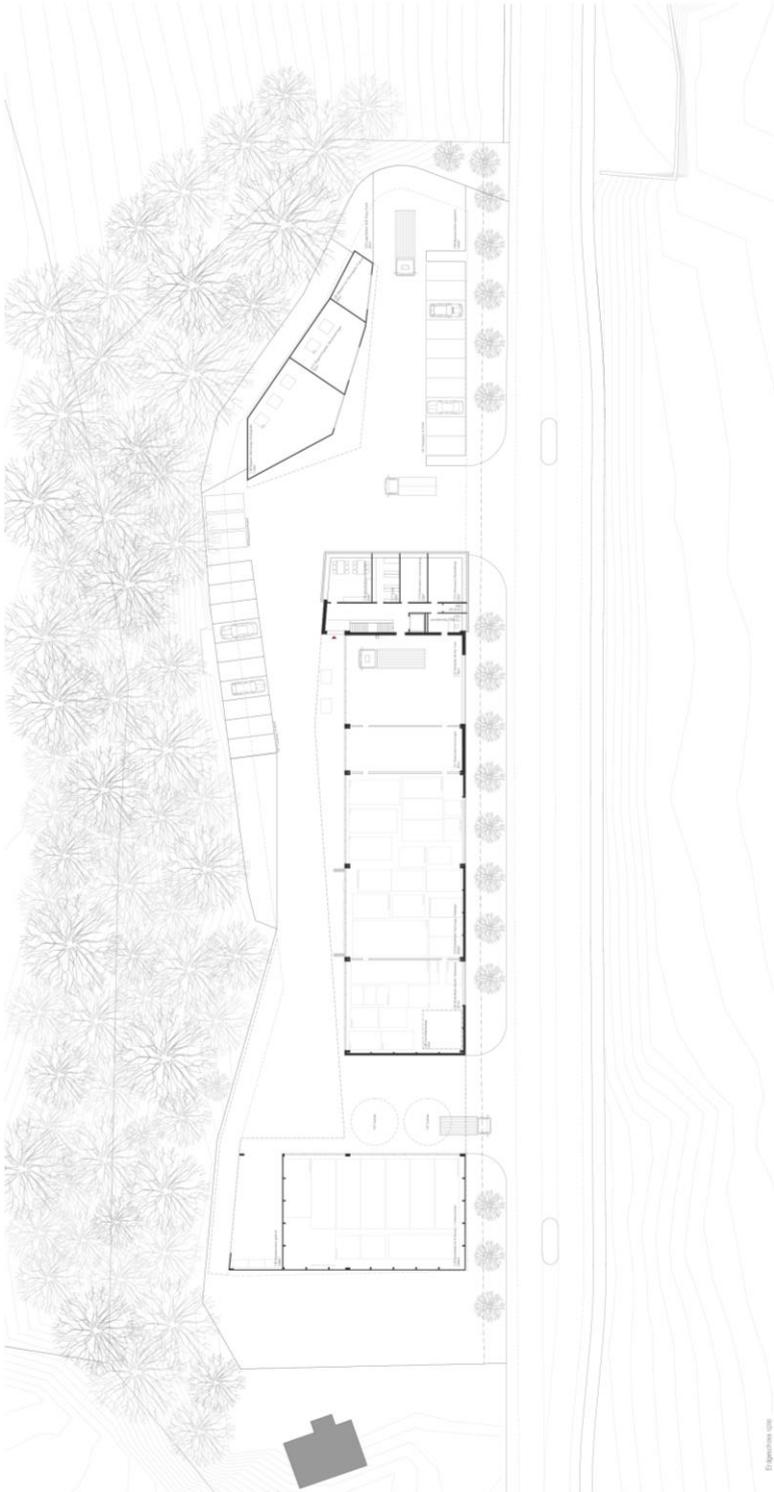
Bestandsgliederung



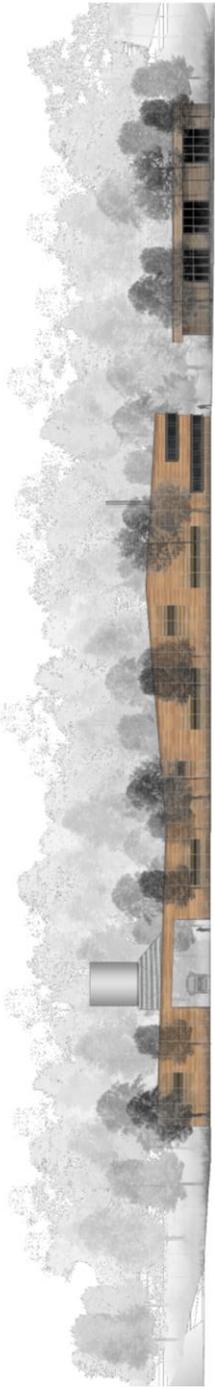
Umfangplanung



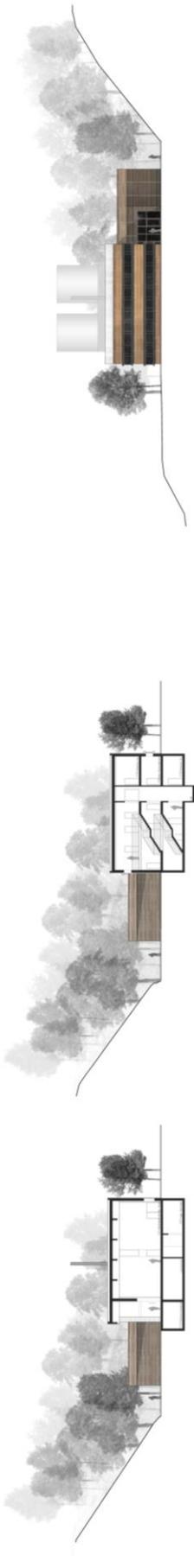
Schnitt 1/100



Umfangplanung



Ansicht Nord / Erweiterung Bernstrasse 106



Schnitt 1: 1:100

Schnitt 2: 1:100

Ansicht Süd / Erweiterung Bernstrasse 106

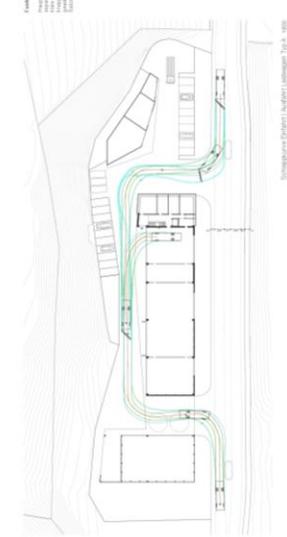


Ansicht Ost / Erweiterung Bernstrasse 106

Bestandssituation
 Der bestehende Werkhof besteht aus zwei Gebäuden, die durch einen Innenhof verbunden sind. Die Gebäude sind in den 1970er Jahren erbaut und weisen eine typische Industriearchitektur auf. Die Fassade ist überwiegend aus Ziegeln und Beton gefertigt. Die Gebäude sind in einem guten Zustand, weisen jedoch einige Mängel auf, die bei der Erweiterung zu berücksichtigen sind.

Plan
 Der Plan zeigt die Grundrisse der bestehenden Gebäude sowie die geplante Erweiterung. Die Erweiterung ist als ein neues Gebäude mit einer Holz-Fassade und einer Dachterasse konzipiert. Die Erweiterung ist mit dem bestehenden Gebäude verbunden und bildet einen neuen Innenhof.

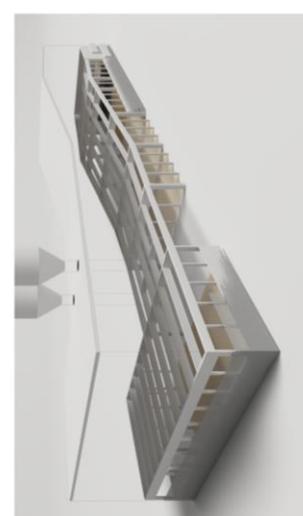
Querschnitt
 Der Querschnitt zeigt die vertikale Struktur der Erweiterung. Das Gebäude ist zweigeschossig und weist eine hohe Decke auf. Die Fassade ist aus Holz gefertigt und hat eine vertikale Struktur. Die Dachterasse ist über eine Treppe erreichbar.

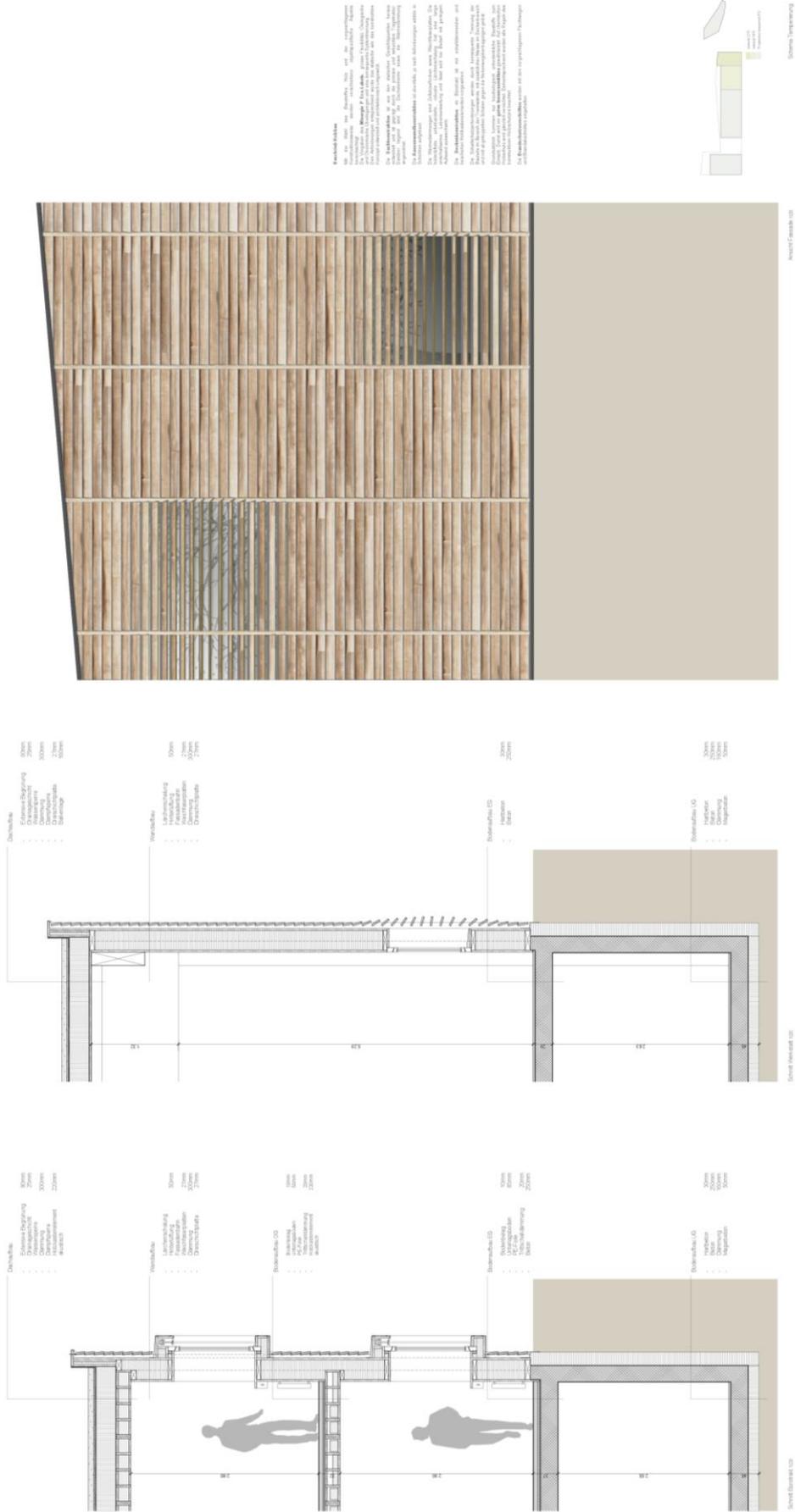


Werkhof Münsingen / Erweiterung Bernstrasse 106

Leistungsangebot / Ausführung, Details
 Die Ausführung der Erweiterung ist in den Leistungsunterlagen festgelegt. Die Ausführung der Fassade ist aus Holz gefertigt und hat eine vertikale Struktur. Die Dachterasse ist über eine Treppe erreichbar.

Technische Hinweise
 Die Erweiterung ist als ein neues Gebäude mit einer Holz-Fassade und einer Dachterasse konzipiert. Die Erweiterung ist mit dem bestehenden Gebäude verbunden und bildet einen neuen Innenhof.





19 **hundertundsechs**

5. Rang

VerfasserIn PRANTL Bauplaner AG, Münsingen CH
eproplan ag, Elektroingenieering, Gümligen CH
Strahm AG, HLKSE, Ittigen
Architektur:
Hans Peter Anthon
Bauingenieurwesen:
Raphael Hess

Modell



Städtebau / Architektur

Der Projektvorschlag hält sich stark an die Machbarkeitsstudie. Wie diese platziert er drei Baukörper mit dem Hauptkörper parallel zur Strasse, dem quergestellten Baukörper als Arealabschluss zum Bach mit Nachbarliegenschaft sowie dem rückversetzten Baukörper, der die Büros und Personalräume enthält. Die Parkierung findet sich vor dem Büro-, Personalgebäude, die Erschliessung erfolgt über ein Einwegsystem, mit der Durchfahrt, kurz vor der Ausfahrt, unter den Silos hindurch.

Damit folgt das Projekt bezüglich den Volumen und der Erschliessung den Überlegungen, welche in der Machbarkeitsstudie bereits gemacht wurden. Es überzeugt betrieblich und in der Volumenordnung.

Die Werkstattgebäude entsprechen mit ihrer einfachen Erscheinung den Erwartungen an einen einfach, industriell wirkenden Werkhof. Sie überzeugen mit Ihrer Volumetrie, Konstruktion und inneren Aufteilung.

Dem gegenüber vermag das Büro-, Personalgebäude nicht zu überzeugen. Es wird eine völlig andere Architektursprache verwendet. Die Volumetrie mit den vielen Einschnitten ist verschachtelt, die Konstruktion kompliziert und die innere Aufteilung nicht optimal. Es bildet keine Einheit mit den übrigen Gebäuden und wirkt als Fremdkörper.

Betrieb

Es sind zwei Kantonsstrassenanschlüsse vorgesehen. Die vorgesehene Einfahrt zum Werkhof erfolgt ausschliesslich über den Strassenanschluss auf Parzelle Münsingen. Die vorgesehene Ausfahrt erfolgt über den nördlichen Strassenanschluss auf Parzelle Rubigen. Winterdienstfahrzeuge fahren ausschliesslich im Einwegsystem, d.h. Einfahrt Münsingen / Ausfahrt Rubigen. Die Anschlüsse liegen aus betrieblicher Sicht günstig.

Die Parkierung (Personal, Besucher) ist in unmittelbarer Nähe zum Personal- u. Bürogebäude angeordnet, dadurch sind direkte und kurze Wege für Angestellte und Besucher möglich. Zwei weitere Parkplätze und Velos sind am östlichen Hangfuss vorgesehen und aus betrieblicher Sicht ebenfalls in Ordnung.

Der Vorplatzbereich bei Werkstatt, Wasch- und Serviceraum bietet genügend Manövriertfläche wie auch Abstellfläche für Arbeiten vor der Werkstatt. Die Platztiefe von knapp 13m ermöglicht die Durchfahrt für Fahrzeuge. Die Zufahrt unter die Salzsilos funktioniert, die Zufahrten zu den Hallen sind gut möglich.

Die Büroräume sind nicht auf gleicher Ebene, was suboptimal ist.

Die Fahrzeughalle liegt weit weg von Personalräumen (weiter Weg für Personal) und in keiner Beziehung zur Werkstatt. Der Standort der Einstellhalle für Salzstreuer liegt im Zentrum, was aus betrieblicher Sicht nicht sinnvoll ist.

Magazine und Lager sind um den Werkplatz angeordnet und gewährleisten so effiziente und rationelle Betriebsabläufe. Das Magazin für Elektromaterial im UG ist aber ungünstig.

Die vorhandenen Grünflächen bei den Parkplätzen und entlang der Waldböschung, bieten genügend Platz für die Schneeräumung bzw. Schneeablagerung.

Konstruktion

Die Binderabstände betragen in den meisten Fällen rund 7m, in einigen Ausnahmen 9m und überspannen 14m. Die Abstimmung des Rasters vom Haupttragsystem mit dem Nutzungsraster ist nicht optimal, die Kombination von tragenden Wänden und Fachwerken ist nicht gelungen.

Als Haupttragsystem werden Fachwerkträger mit grosser Bauhöhe ($h/L \sim 8$) vorgeschlagen. Die variable Bauhöhe dieser Fachwerke lässt eine gute Entwässerung des Daches zu. Das Nebentragsystem, gebildet aus flächig verlegten Hohlkasten, ist für den Fall der grösseren Spannweiten auch für den Einsatz im Dach etwas knapp bemessen ($h/L = 24$). Die horizontalen Flächen können als Scheibe ausgebildet werden, um die Tragwerke zu stabilisieren. Die Anordnung von Verbänden im Fassadenbereich ist allerdings nicht ersichtlich. Zu den Tragsystemen werden nur spärliche Angaben gemacht und die Materialisierung der Fachwerke wird nicht erklärt. Abmessung und Ausbildung der Stützen im Torbereich sind nicht angegeben, wirken jedoch ziemlich massiv. Die Ausführung der Holztragwerke ist generell sehr mangelhaft dargestellt.

Gemäss den Schnitten werden das Bürogebäude sowie die Wände in vorgefertigter Holzrahmenbauweise erstellt. Die Holzelemente werden auf einem Betonsockel abgestützt. Das Holztragwerk ist durch die Fassadenhülle gut gegen Witterung geschützt. Für die Decken- / Dachkonstruktion werden einheitliche Abmessungen der Hohlkasten gewählt. Diese sollten aufgrund der geringeren Spannweite im Bürogebäude in Bezug auf die Gebrauchstauglichkeit ausreichend sein. Die für die auskragenden Vordächer gewählte Lösung mit aussenliegender Abspannung ist möglich, jedoch nicht optimal.

Insgesamt resultiert ein einfaches Tragwerk mit direktem und effizientem Lastabtrag. Auf die Tragwerke wird nicht im Detail eingegangen, statisch / konstruktiv sollte das Projekt umsetzbar sein.

Fazit

Das Projekt „hundertundsechs“ weist in den zwei Werkgebäuden, der Volumenordnung und Erschliessung einen pragmatischen und sinnvoll erarbeiteten Vorschlag auf. Dem gegenüber vermag das Büro-, Personalgebäude mit seiner völlig anderen Architektursprache nicht zu überzeugen. Aus den zwei gegensätzlichen Haltungen ergibt sich kein Ensemble.



ERDGESCHOSS INKL. UMGEBUNG 1:200



VISUALISIERUNG INNERHOF



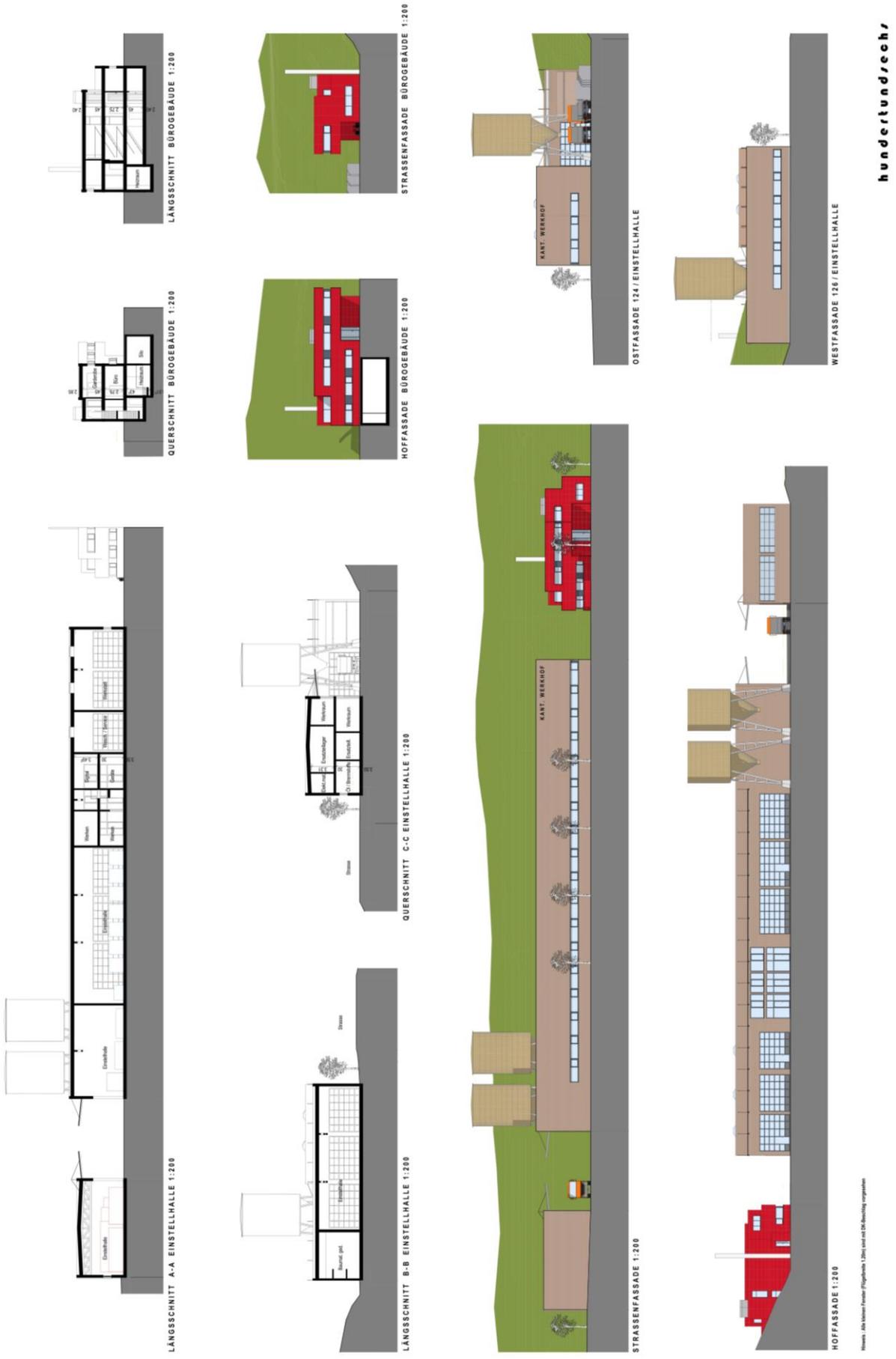


OBERGESCHOSS INKL. UMGEBUNG 1:200



UNTERGESCHOSS BÜROGEBAUDE 1:200

hundertundsechzig



07 Blumenwiese

3. Rundgang

VerfasserIn PLAN FORWARD GmbH, Stuttgart DE

Bollinger + Grohmann GmbH, Frankfurt am Main DE

Übersicht

Projektwettbewerb Kantonaler Werkhof Münsingen



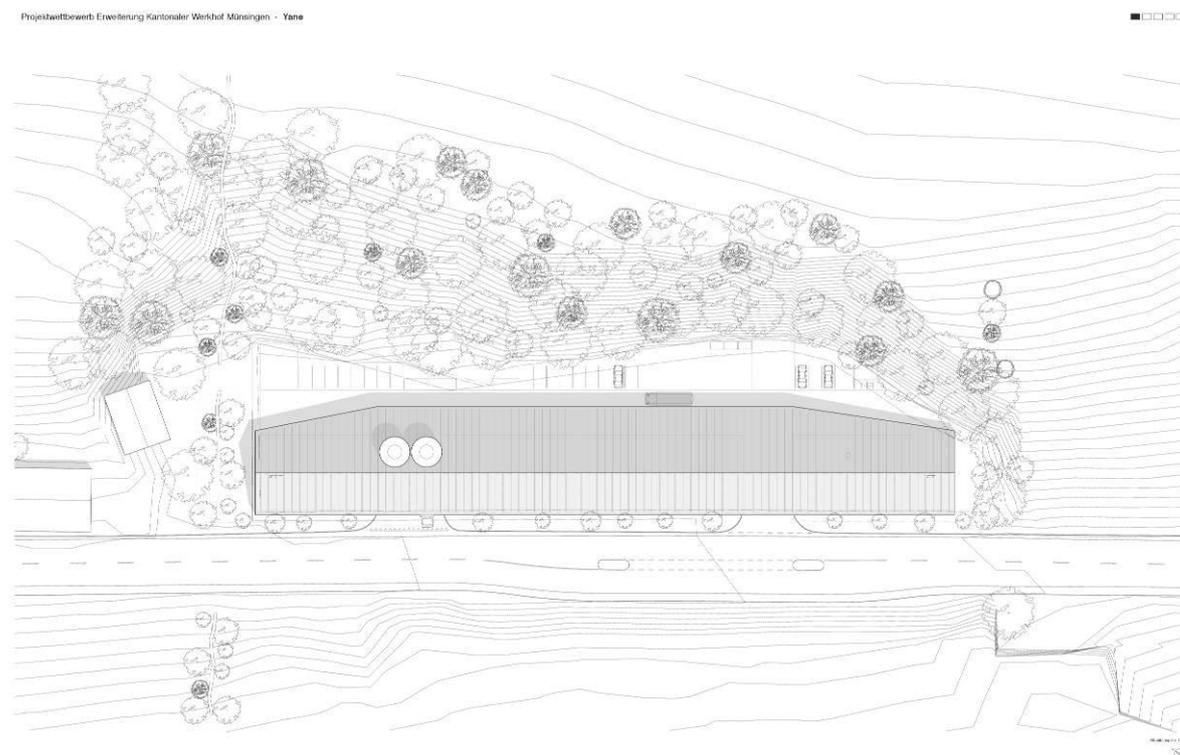
BLUMENWIESE



VerfasserIn Markus Schietsch Architekten GmbH, Zürich CH

Aerni + Aerni Ingenieure AG, Zürich CH

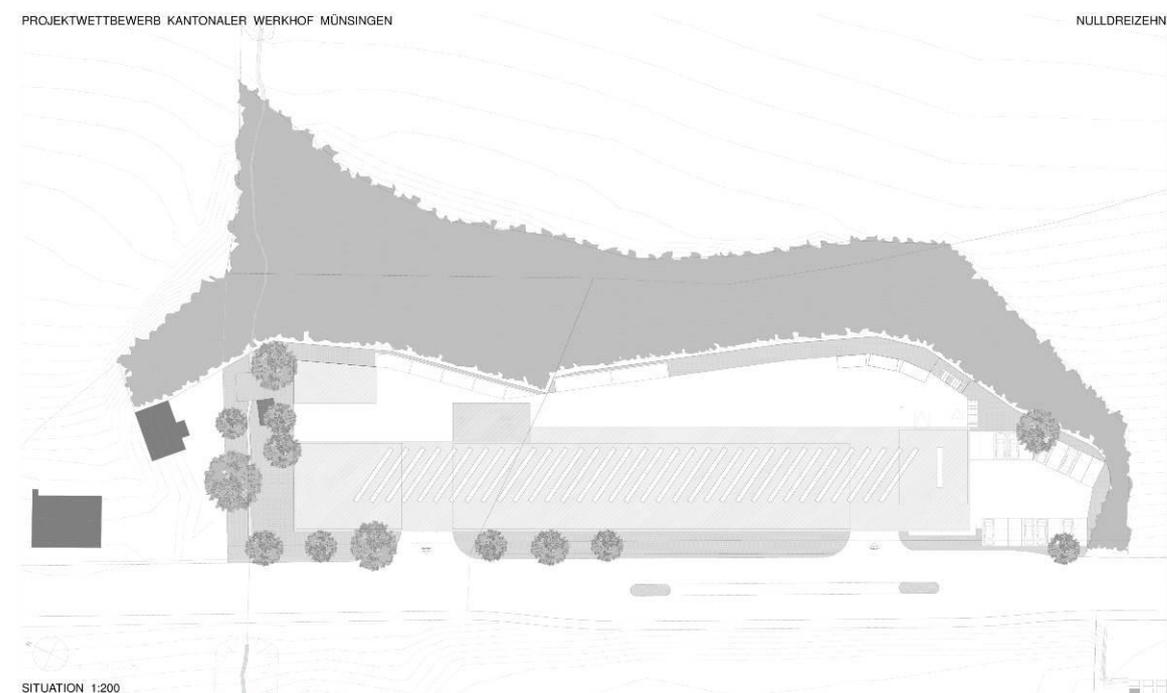
Übersicht



VerfasserIn Norbert Mathis, Trin CH, Hanno Schwab, Bern CH

Sebastian Kraft, Renan CH

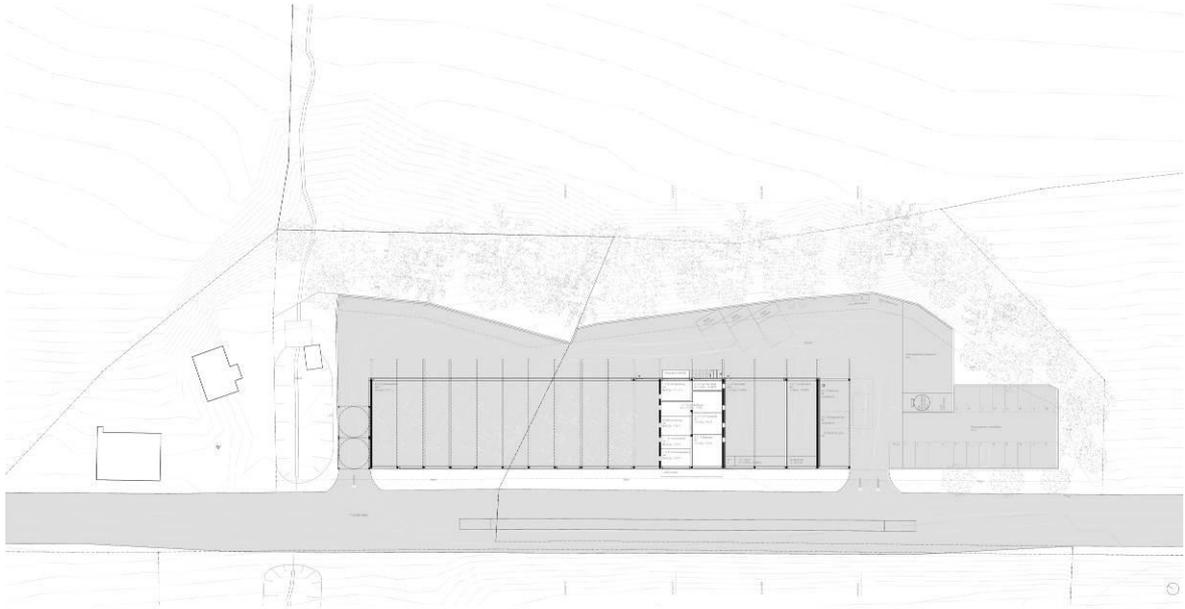
Übersicht



VerfasserIn Marco Naef Architekt, Zürich CH

Ingenieurbüro Silvio Pizio GmbH, Wolfhalden CH

Übersicht



BETRIEBSABLAUFE

Das Gebäude weist einen markanten Fasadenschub auf, um so die Aussen- und Innenwelt wie möglich zu verbinden. Die Ein- und Ausgänge sind über ein zentrales Fahrzeug-Service- und Abfertigungsbereich in ein zentrales Teil des Gebäudes angeordnet. Einmal ist ein Service an der linken Seite, so kann auf die entsprechende Teile des Grundrisses reagiert werden. Als Fahrer zweifeln hier und Moment, können die Fahrer und Lageristen zu gehen und eine mögliche kurze Wege des Personals.

Die im Übergangsbereich angeordneten Kasse können wiederum als Kasse genutzt werden - haben doch diese Dienstleistungen werden weiterhin auf die zentrale von Fahrzeugen gebunden werden. Die Service- und Lagerbereiche können optimal angeordnet werden. Die Service- und Personalbereiche befinden sich jeweils im Komplexbereich im Übergangsbereich, was eine optimale Übersicht auf das Gelände und eine optimale Bekleidung mit Tageslicht und ein angenehmes Arbeitsklima ermöglicht.

Die im Übergangsbereich angeordneten Kasse können wiederum als Kasse genutzt werden - haben doch diese Dienstleistungen werden weiterhin auf die zentrale von Fahrzeugen gebunden werden. Die Service- und Lagerbereiche können optimal angeordnet werden. Die Service- und Personalbereiche befinden sich jeweils im Komplexbereich im Übergangsbereich, was eine optimale Übersicht auf das Gelände und eine optimale Bekleidung mit Tageslicht und ein angenehmes Arbeitsklima ermöglicht.

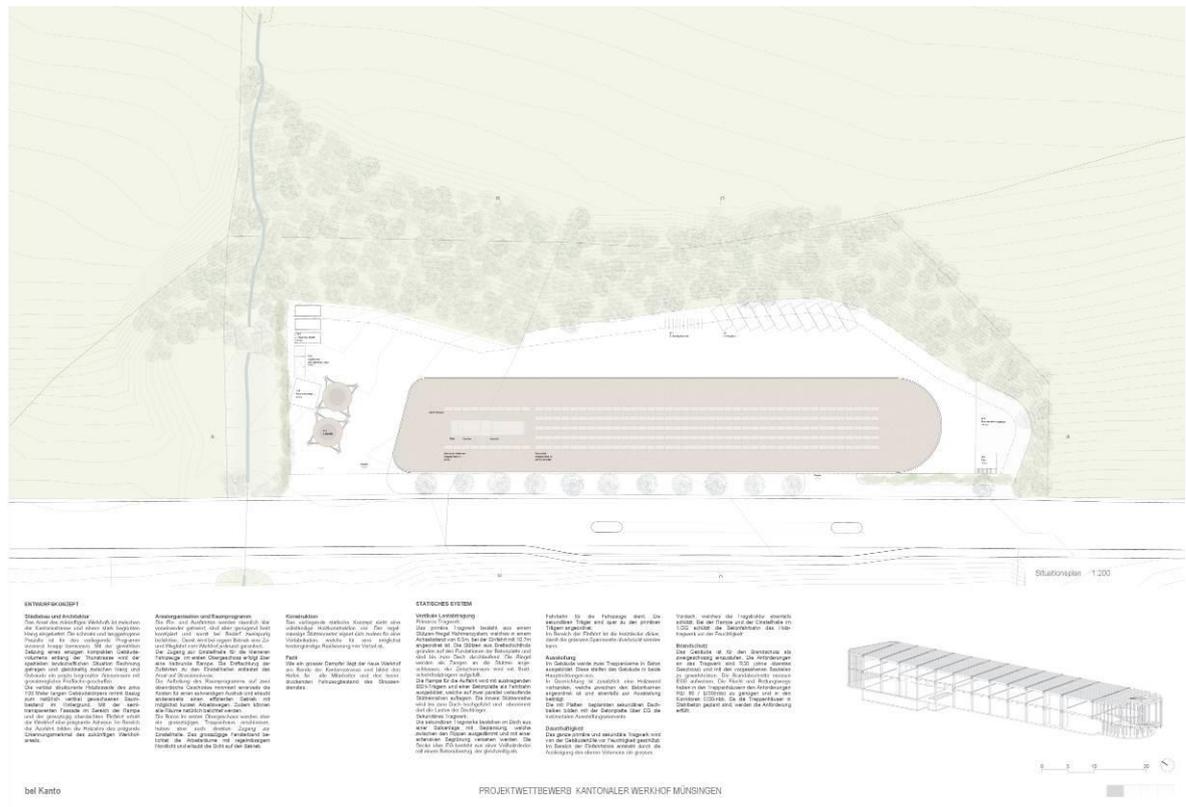
SALZ- UND FEUCHTIGKEITSSCHUTZ

Es sind zwei Ebenen mit je 200/200mm Folienabmessungen vorgesehen. Die oberste Ebene ist eine 100mm dicke Ebene, die als Schutz vor Feuchtigkeit dient. Die unterste Ebene ist eine 100mm dicke Ebene, die als Schutz vor Feuchtigkeit dient. Die Folien sind durch eine 100mm dicke Ebene getrennt, die als Schutz vor Feuchtigkeit dient.

Das Verhalten der Salz- und Feuchtigkeitsabmessungen wird durch die zweite Ebene bestimmt. Durch die zweite Ebene kann der Betriebsbereich auch bei grossen Verwehungen jederzeit genutzt werden.

VerfasserIn arb Architekten AG, Bern CH
 Timbatec GmbH, Bern

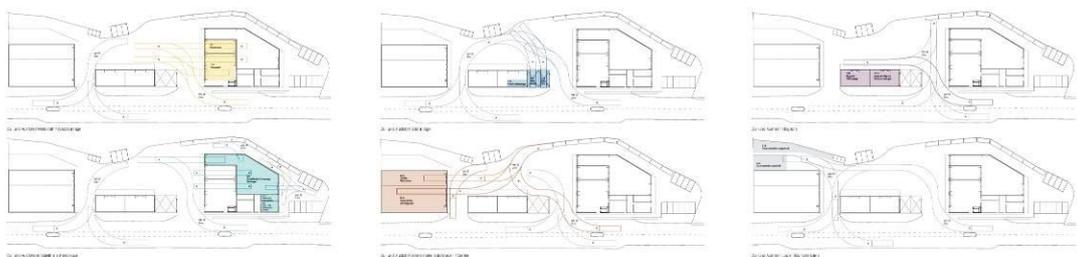
Übersicht



VerfasserIn Kaschub+Meier Architekten, Zürich CH

Basler&Hofmann West AG, Zollikofen CH

Übersicht



VerfasserIn Tobler Litscher GmbH, Zürich CH

Timbatec GmbH, Zürich CH

Übersicht

Blatt 1 Projektwettbewerb Kantonaler Werkhof Münsingen

Hofstatt



Fächerschnitts-Umgebung

	Fachbereich Kügel	Fachbereich Münsingen	Fachbereich Münsingen West	Fachbereich Münsingen
Fläche Fundament- und Werk	2071 m ²	4052 m ²	1146 m ²	562 m ²
Fläche Fundament	121 m ²	1262 m ²	121 m ²	181 m ²
Fläche Fundament- und Werk	1850 m ²	2790 m ²	2 m ²	381 m ²
Fläche Fundament	1729 m ²	2664 m ²	2 m ²	362 m ²
Fläche Fundament- und Werk	1850 m ²	2790 m ²	2 m ²	381 m ²
Fläche Fundament	1729 m ²	2664 m ²	2 m ²	362 m ²

Übersicht

Skizzen 1/2011

8/17/11 11:11

20 Isopoda

2. Rundgang

VerfasserIn Schenker Stuber von Tscharner Architekten AG, Bern CH

Indermühle Bauingenieure GmbH, Thun CH

Übersicht



01 FALTWERK

1. Rundgang

VerfasserIn Eggenspieler Rösli Architekten AG, Zug CH

Pirmin Jung Ingenieure für Holzbau AG, Rain CH

Übersicht

Faltwerk Projektwettbewerb Kantonaler Werkhof Münsingen



03 WELLENSCHLAG

1. Rundgang

Verfasserin Filimonow Viktor, München DE
Erich Schmidmaier, Winhöring DE

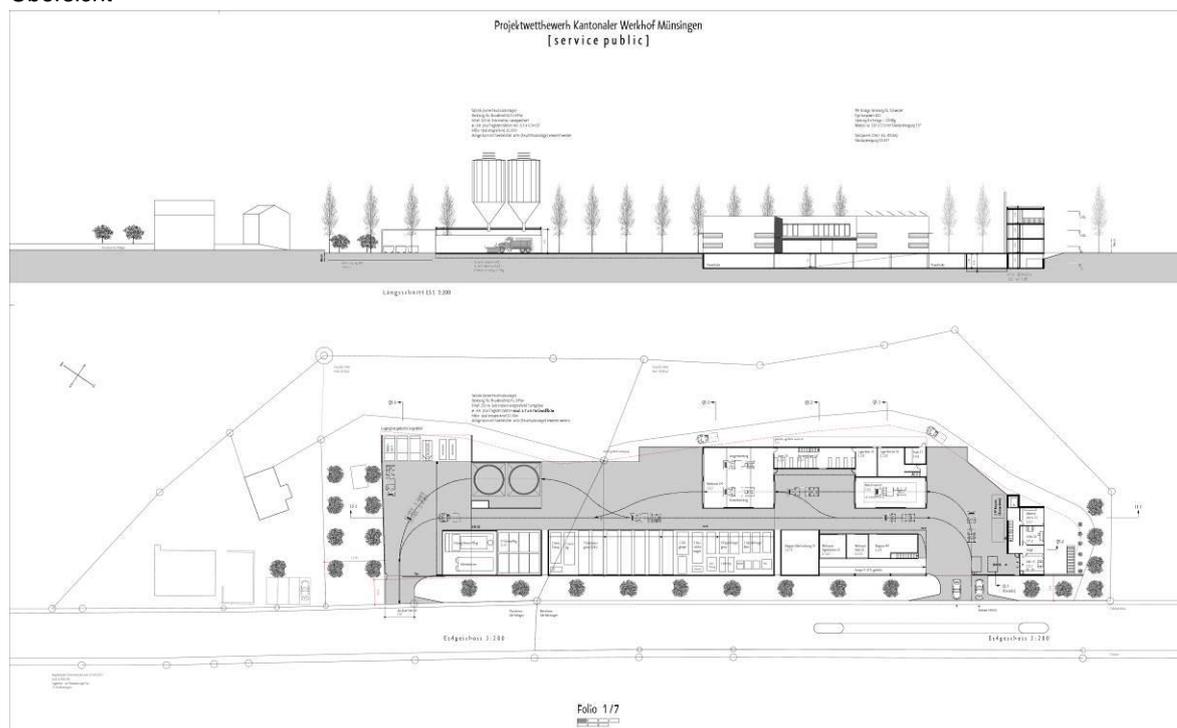
Übersicht



VerfasserIn A&P 96, Bern

Reinhard + Partner AG, Fraubrunnen CH

Übersicht



09 SANKYO

1. Rundgang

VerfasserIn Planungsgruppe Gestering, Knipping, de Vries, Bremen DE
shl ingenieure GmbH, Hannover DE

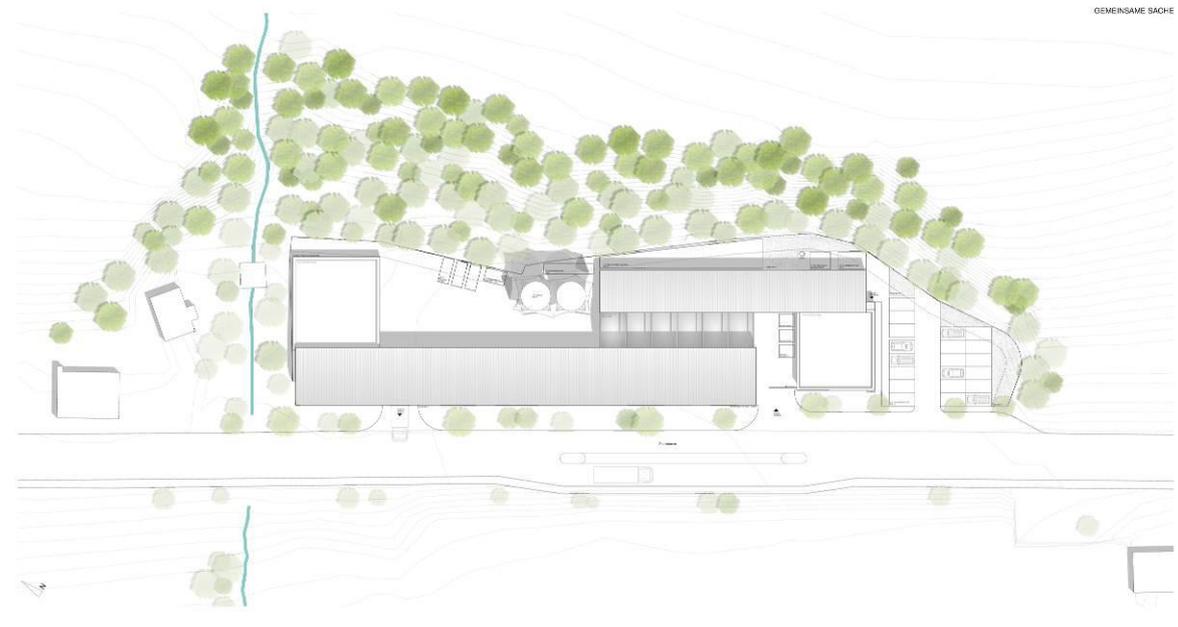
Übersicht



VerfasserIn pmp Architekten Anton Meyer, Dachau DE

LEICHT GmbH, München DE

Übersicht



GEMEINSAME SACHE

WIRTSCHAFTSPLAN 1:1000

<p>Städtebauliches Konzept</p> <p>Die neue Erweiterung des Werkhofs ist als ein zusammenhängendes Gebäudekomplex konzipiert, der sich nahtlos in das bestehende Umfeld einfügt. Die Planung berücksichtigt die historische Struktur des Ortes und strebt nach einer harmonischen Integration der neuen Gebäude in das bestehende Gewebe.</p> <p>Architektonische Gestaltung</p> <p>Die architektonische Gestaltung zielt darauf ab, eine zeitgemäße, funktionale und ästhetische Lösung zu finden. Die Gebäude sollen durch ihre Form, Materialität und Farbgebung einen Beitrag zur Identifizierung des Ortes leisten.</p> <p><small>Von der architektonischen Gestaltung des Gebäudes ist ein Entwurf der Außenanlagen zu erstellen.</small></p>	<p>Infrastruktur</p> <p>Die neue Erweiterung des Werkhofs ist als ein zusammenhängendes Gebäudekomplex konzipiert, der sich nahtlos in das bestehende Umfeld einfügt. Die Planung berücksichtigt die historische Struktur des Ortes und strebt nach einer harmonischen Integration der neuen Gebäude in das bestehende Gewebe.</p> <p>Infrastruktur</p> <p>Die neue Erweiterung des Werkhofs ist als ein zusammenhängendes Gebäudekomplex konzipiert, der sich nahtlos in das bestehende Umfeld einfügt. Die Planung berücksichtigt die historische Struktur des Ortes und strebt nach einer harmonischen Integration der neuen Gebäude in das bestehende Gewebe.</p>	<p>Umwelt</p> <p>Die neue Erweiterung des Werkhofs ist als ein zusammenhängendes Gebäudekomplex konzipiert, der sich nahtlos in das bestehende Umfeld einfügt. Die Planung berücksichtigt die historische Struktur des Ortes und strebt nach einer harmonischen Integration der neuen Gebäude in das bestehende Gewebe.</p> <p>Umwelt</p> <p>Die neue Erweiterung des Werkhofs ist als ein zusammenhängendes Gebäudekomplex konzipiert, der sich nahtlos in das bestehende Umfeld einfügt. Die Planung berücksichtigt die historische Struktur des Ortes und strebt nach einer harmonischen Integration der neuen Gebäude in das bestehende Gewebe.</p>	<p>Sozialer Zusammenhalt</p> <p>Die neue Erweiterung des Werkhofs ist als ein zusammenhängendes Gebäudekomplex konzipiert, der sich nahtlos in das bestehende Umfeld einfügt. Die Planung berücksichtigt die historische Struktur des Ortes und strebt nach einer harmonischen Integration der neuen Gebäude in das bestehende Gewebe.</p> <p>Sozialer Zusammenhalt</p> <p>Die neue Erweiterung des Werkhofs ist als ein zusammenhängendes Gebäudekomplex konzipiert, der sich nahtlos in das bestehende Umfeld einfügt. Die Planung berücksichtigt die historische Struktur des Ortes und strebt nach einer harmonischen Integration der neuen Gebäude in das bestehende Gewebe.</p>	<p>Wirtschaftliche Entwicklung</p> <p>Die neue Erweiterung des Werkhofs ist als ein zusammenhängendes Gebäudekomplex konzipiert, der sich nahtlos in das bestehende Umfeld einfügt. Die Planung berücksichtigt die historische Struktur des Ortes und strebt nach einer harmonischen Integration der neuen Gebäude in das bestehende Gewebe.</p> <p>Wirtschaftliche Entwicklung</p> <p>Die neue Erweiterung des Werkhofs ist als ein zusammenhängendes Gebäudekomplex konzipiert, der sich nahtlos in das bestehende Umfeld einfügt. Die Planung berücksichtigt die historische Struktur des Ortes und strebt nach einer harmonischen Integration der neuen Gebäude in das bestehende Gewebe.</p>
--	---	---	---	---

VerfasserIn tomaso villa architetto, Basel CH

Studio Sarti, Rimini IT

Übersicht



14 Schwandbach

Ausschluss von der Preiserteilung

VerfasserIn Architekten Schwaar & Partner AG, Bern CH

Häring Projekt AG, Eiken CH

Übersicht

